

„Briefetal-Bote“ erscheint Dienstags, Donnerstags, Sonnabends und Sonntags. Der Bezugspreis beträgt monatlich 1,20 M., gegenlich Bezahlungen. Die einzelnen Nummern kosten 10 Pfennig.

Briefetal-Bote

Anzeigen werden in der Geschäftsstelle: Birkenwerder, Bahnhofstraße 5 und von allen übrigen Expeditionen angenommen. Die neuangeführte Datzelgebotet 26 Pfennig, die Restmenge 1 Mark.

Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung

für Birkenwerder, Hohen Neuendorf, Borgsdorf, Briese, Lehnitz, Stolpe



für ehem. Hoffjagdrevier, Bergfelde, Frohnau, Schönfließ und Umgegend

Sprechers: Amt Birkenwerder Nr. 5

Telegr.: Briefetalbote, Birkenwerder

Alleiniges amtliches Publikationsorgan für die Amtsbezirke Birkenwerder und Schönfließ

Nr. 146

Postfachkonto: Berlin 62 448.

Dienstag, den 14. September 1926

Postfachkonto: Berlin 62 448.

25. Jahrg

Der Gemeindevorsteher Birkenwerder.

Sitzungsanmeldung.
Zur Beratung der hierunter angelegten Tagesordnung werden die Mitglieder der Gemeindevertretung zu einer Sitzung auf **Donnerstag, den 16. September d. Js., abends 8 Uhr, im großen Sitzungssaal des Rathhauses** hiermit unter dem Hinweis eingeladen, daß die Nichtanwesenheit an die gestellten Beschlüsse gebunden sind.

Tagesordnung:

1. Haushaltsarbeiten 1926/27.
2. Erweiterung der Straßenbeleuchtung.
3. Auswahl der Beisitzer für das Meiteinigungsamt.

Birkenwerder, den 13. September 1926.
Der Gemeindevorsteher. Blank.

Die Grundvermögens- und Hauszinssteuern für den Monat September sind bis zum 15. d. Mts. in der hiesigen Gemeindekasse zu zahlen. Bis dahin können auch noch die Vorauszahlungen auf die Gemeindefürer vom Ertrage für die Zeit vom 1. Juli bis 30. September d. Js. nach dem Umsatz April/Juni geleistet werden.
Birkenwerder, den 13. September 1926.
Der Gemeindevorsteher. J. A.: Rosenau, Gemeinde-Schiff.

Der Amtsvorsteher Schönfließ.

Ein Haus als zugelaufen gemeldet.
Bergfelde, den 13. September 1926.
Der Amtsvorsteher. Bors.

Hohen Neuendorf

Der Gemeindevorsteher macht bekannt:

Stauben für Erwerbslose.
Ich beabsichtige, in der Stolper-Torff Stubben zu kaufen, die ich Erwerbslose ausbilden können. Ein Haushalt soll bis 10 Sch. erhalten. Bestellungen werden noch bis zum 15. 9. im Gemeindeamt, Zimmer 7, entgegengenommen.

Was gibt es Neues?

- Der Vorkonferenz des preussischen Landtages tritt am 18. September an einer Besprechung der Geschäftsfrage zusammen.
- Am Sonntag nachmittag trat in Köln der Deutsche Juristentag zu seiner diesjährigen Tagung zusammen.
- Das britische Außenwärtige Amt erklärt, daß vorläufig keine offizielle Maßnahmen gegen China geplant seien.
- Die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen werden am 28. September in Berlin wieder aufgenommen werden.
- Der Internationale Verband zur Verteidigung des Protektionsismus trat in Dresden zu einer Tagung zusammen.

Die Verhandlungen in Genf.

Um die nichtständigen Ratsitze.
Die Verhandlungen über die Wahl der nichtständigen Ratsmitglieder werden hinter den Kulissen mit unvermindertem Eifer fortgesetzt. Im Vorbergrunde haben zur Stunde die Kandidaturen folgender Staaten: Polen, Belgien, China, drei südamerikanische Staaten — Uruguay, Kolumbien, San Salvador —, Rumänien, Holland und Portugal. Aber die Kandidaturen kann natürlich eine Entscheidung vor Annahme des Reformprojektes des Rates nicht fallen. Daher ist es möglich, daß noch verschiedene Abänderungen erfolgen. So wird von englischer Seite der Standpunkt vertreten, daß es im Interesse der Kontinuität der Arbeiten des Völkerbundes wünschenswert sei, drei der alten nichtständigen Ratsmitglieder noch ein weiteres Jahr Mitglieder des neuen Völkerbundes sein zu lassen. Für eine derartige Übergangszeit läme die Tschechoslowakei, Schweden und als südamerikanischer Staat Uruguay in Frage. In polnischen Delegationenstreifen besteht der Wunsch, Polen vorläufig nur auf ein Jahr zum nichtständigen Ratsmitglied wählen zu lassen und gleichzeitig auf die Wiederwählbarkeitserklärung zu dringen, so daß Polen damit für vier Jahre in den Rat einzuziehen würde und die Aussicht hätte, noch weitere drei Jahre, also im ganzen sieben Jahre, im Rat zu verbleiben.
Reichsminister des Äußeren Dr. Stresemann stattete Sonnabend abend dem englischen Hauptdelegierten Sir Austen Chamberlain einen Besuch ab.

Amnestie im besetzten Gebiet.

Neue Befriedungsabmachungen.
Nach amtlicher Mitteilung ist von dem Rheinlandkommissar für die besetzten rheinischen Gebiete, Freiherrn Bangwerth von Simmern, und der Rheinlandkommission am 10. September in Koblenz ein Abkommen über Befriedungsmaßnahmen im besetzten rheinischen Gebiet unterzeichnet worden. Die Verhandlungen über ein solches Abkommen waren unter Führung des Reichsministeriums für die besetzten Gebiete anlässlich der Klärung der Kölner Zone aufgenommen worden und haben nunmehr ein Ergebnis erzielt,

das für die weitere Entwicklung der Lage im besetzten Gebiet von wesentlicher Bedeutung ist.

Die neuen Abmachungen beziehen sich im wesentlichen auf eine weitgehende Amnestie für alle Straftaten, die bis zum 1. Februar 1926 im besetzten Gebiet begangen worden sind, mit Ausnahme der Straftaten des gemeinen Rechts und der Spionage. Ferner sollen die wegen solcher Straftaten in Haft befindlichen Deutschen aus dem Ruhrgebiet und der Kölner Zone den Deutschen ausgeliefert werden, soweit nicht Verbrechen gegen das menschliche Leben mit Todesfolge in Frage kommen.

Tafür hat sich die deutsche Regierung zu einer Amnestie aller Personen verpflichtet, die von deutschen Gerichten wegen unerlaubter Zeichnungen zu den Befehlungsbehörden verurteilt worden sind. Es werden hierunter also auch die separatistischen Antriebe fallen.

Das Genfer Festbankett.

Eine zweite Rede Stresemanns.
Die „Vereinigung der internationalen Journalisten beim Völkerbund“ feierte das Ereignis des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund durch Veranstaltung eines Festbanketts im Kuppelsaal des „Hotels de Bergues“. Es hatten sich hierzu etwa 300 Gäste eingefunden, die an vier langen Tischen Platz nahmen. Die Reihe der Festreden wurde durch den Vorsitzenden der Vereinigung der Journalisten eröffnet, der die Gäste, insbesondere Dr. Stresemann, herzlich willkommen hieß. Nach kurzen Ansprachen Rittschitz und Dr. Weneßsch, die beide die historische Bedeutung des Tages würdigten, hielt

Dr. Stresemann

eine längere Ansprache, die sehr lebhaften Anklang fand und häufig von Beifallsbekundungen unterbrochen wurde.

Dr. Stresemann führte aus, es sei über die Presse von dem Vordredner so viel Liebenswürdiges gesagt worden, daß ihm kaum etwas zu sagen übrig bliebe. Man wäre nicht zu dem großen Ereignis von heute gekommen, wenn sich nicht auch die Presse dafür eingesetzt hätte. Im Leben der Völker ständen die Dinge niemals so gradlinig, wie man es gerne haben möchte.

Wenn ein namhafter Parteiführer seines Vaterlandes in einer Rede ironisch von dem Besten von Locarno gesprochen habe, wie ihm heute telegraphisch mitgeteilt worden sei, so könne er sich dieser Ironie nicht anschließen. Deutschland habe einen sehr schweren Weg zu beschreiten gehabt. Er habe aus den Niederungen des Hasses und der Kriegspfortschote aus dem Gedanken der Verständigung und der Zusammenarbeit geführt. Gemessen an der kurzen Zeit seit 1919 sei eine neue Umstellung der Welt eingetreten.

Ihm werde zum Vorwurf gemacht, daß er Optimist fänden könnte, der werde sie auch nicht ändern. Der Geist von Locarno habe zur Mitarbeit Deutschlands im Völkerbunde geführt. Er habe nichts so tief empfunden, wie die Worte Briand's, in denen dieser von der Annäherung der Völker gesprochen habe, die sich auf den Schicksalsfeldern bekämpft hätten.

Zum Schluß seiner Rede ging Dr. Stresemann auf Briand zu und stieß mit ihm an unter dem nicht endemwollenden Beifall der Versammlung, die sich von ihren Plätzen erhoben hatte und in laute Hochrufe ausbrach.

Pressereception bei Chamberlain.

Sir Austen Chamberlain empfing eine Reihe deutscher Pressevertreter, denen gegenüber er u. a. ausführte, daß es eine große Gefahr sei, zu weitgehende Erwartungen in den Völkerbund zu setzen. Das Ziel, das der Völkerbund sich gesetzt habe, könne nur in weiter Zukunft und in langer Dauer erreicht werden. Er könne jedoch schon heute feststellen, daß sehr viel erreicht sei.

Briand's „lyrische“ Rede.

Das Echo von Genf.

Die Reden Stresemanns und Briand's in der Aufnahmehung in Genf werden von der Pariser Presse einer lebhaften Beurteilung unterzogen. Während gegen die Erklärungen Stresemanns im allgemeinen keine besonderen Einwände erhoben werden, wird von der Reichspresse die Rede Briand's nicht völlig begliffigt. Man wirft ihm vor, daß er zu lyrisch und zu wenig sachlich gewesen sei.

Das „Echo de Paris“ schreibt:

Der Tag werde vermutlich in der Geschichte eine Karte zur zurücklassen. Die neue französische Politik einer direkten Annäherung an Deutschland habe sich deutlich gezeigt. Nachdem die französische Regierung ihre alten Bündnisverträge gebrochen und sich durch Italien und England auf das Gebiet der Schiedsgerichtsverträge habe locken lassen, habe sie das Experiment der direkten Verständigung mit Berlin

versuchen müssen. Es handele sich um ein gewohntes Abenteuer. Deutschland sei nicht ein Land wie jedes andere.

Es sei zweifelhaft, ob Briand die besten Methoden angewendet habe. Er habe zu sehr geeizigt, daß er außer der deutsch-französischen Annäherung über sein Mittel der Aufrechterhaltung der französischen Sicherheit verfiel. Die tatsächlichen Reden der französischen Außenministeren wurden deutlich durch die Haltung der anderen Staaten klargestellt. Die Mittelglieder der kleinen Entente hätten im allgemeinen mit ihren Empfindungen zurückgehalten. Die reaktionistischen Forderungen, die Stresemann gestellt habe, müßten beunruhigen. Man hätte gemüht, daß der französische Außenminister sie im gleichen Tone beantwortet hätte.

Der „Gaulois“ ist der Ansicht, Briand habe ohne Zweifel, die bedeutendste lyrische Rede in seiner politischen Laufbahn gehalten.

Der „Matin“ schreibt: Nicht nur bei den deutschen Reichsparteien, sondern auch bei den anderen Parteien fordere man, daß die brüderliche Gleichheit, die zwischen dem Reich und seinen früheren Gegnern wieder hergestellt sei, sich in folgenden Tatsachen äußere: In der Umwandlung der deutschen Entente in eine allgemeine Entente, in der Klärung der besetzten Gebiete, in der Verichtigung der Differenzen und in einer Rückgabe der Kolonialgebiete. Dies werde das ganze Deutschland binnen kurzem fordern. Der Unterschied zwischen Stresemann und seinen politischen Gegnern bestehe nur darin, daß er die Forderungen in Genf mit seinem bemerkenswerten Talent zur Verhandlung und Ueberredung stelle, während die anderen sie in öffentlichen Verhandlungen herausholten. Die französische Regierung müsse eine Politik treiben, die dieser deutschen Politik begegne.

Neues Attentat auf Mussolini.

Der Diktator unverletzt.

Auf den italienischen Diktator Mussolini ist am Sonnabend, während er im Kräftewagen von seiner Sommerwohnung nach dem Außenministerium fuhr, ein Bombenattentat verübt worden. Mussolini blieb unverletzt, da die Bombe an der Seite des Kräftewagens abprallte und erst am Boden explodierte. Nicht einmal sein Wagen wurde beschädigt. Dagegen sind durch die Explosion ein Zeitungserkäufer, ein Straßenkehrer und 4 Passanten verletzt worden, die in ein Spital übergeführt werden mußten.

Der Attentäter, ein 18 jähriger Steinhauer Hermes Giovanni aus einem toskanischen Dorfe, wurde festgenommen und wäre fast von der schnell zusammenströmenden Volksmenge getötet worden. Der Attentäter erklärte bei seiner Vernehmung, erst aus dem Ausland eingetroffen zu sein und die Grenze über die Alpenpässe ohne Ausweis überschritten zu haben. Mussolini ist auch diesmal wie durch ein Wunder unverletzt geblieben. Er ist unverzüglich nach dem Palazzo Chigi gefahren, wo er seine üblichen Regierungsgeschäfte besorgte. Die Nachricht vom Attentat hat in Rom und in ganz Italien großes Aufsehen erregt. Im Kundgebungen und Aufbesichtigungen zu vermeiden, wurde die Ausgabe von Extrablättern verboten.

Mussolini nach dem Attentat.

Große Rede des Diktators.

Vor dem Ministerium des Äußeren hat eine vom Gouverneur von Rom veranstaltete Jubelkundgebung für Mussolini stattgefunden. Der Ministerpräsident erschien unter brauendem Beifall auf dem Balkon und dankte der Menge für die eindrucksvolle Kundgebung. Er sagte u. a.: Ich verlange, daß alle Aufbesichtigungen vermieden werden. Ein großes Volk, wie das unsere, eine große Partei, wie die faschistische, ist sich bewußt, daß die würdige Volksherrschaft der Nation nicht geföhrt werden darf. Nach reiflicher Überlegung glaube ich sagen zu können, daß es notwendig ist, andere Mittel anzuwenden, und zwar nicht meinetwegen, der ich tatsächlich in Gefahr zu leben weiß, sondern wegen der sehr arbeitenden Nation, die nicht wiederholt durch die Hand von Verbrechern geföhrt werden darf. Wie wir das System des Generalstreiks abgeschafft haben, so wollen wir dieser Reihe von Attentaten ein Ziel setzen, indem wir sogar zur Anwendung der Todesstrafe schreiten. Es wird somit nicht mehr so leicht sein, die Erziehung der Regierung und die Ruhe des italienischen Volkes in Gefahr zu bringen. Ihr wißt,

Einfach, schnell und billig

können Sie gute Suppen aus Maggi's Suppenwürfeln herstellen. Sie fügen die Würfel nur noch mit Wasser nach Kochanweisung und erhalten für 13 Fig. 2 Zeller delikater Suppe, 3 V. Gremudeln, Gerbs, Blumenkohl, Reis, Königin, Getreikern und viele andere.



Dass, wenn ich direkt zum Volke spreche, es nicht eitle Worte sind, sondern die Anknüpfung von Taten, die ich mit jener Fähigkeit durchführe, die die Grundlage des italienischen Charakters bildet.

Der deutsche Gesandtschaftsrat hat dem Ministerpräsidenten Mussolini anlässlich des Scheiterns des Attentats die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 13. September 1926.

Votschäfer a. D. Graf Rex. Im Alter von 70 Jahren ist zu Waldhaus Sims (Schweiz) der Votschäfer a. D. Graf Rex von Rex verstorben. Aus dem preussischen Justizdienst hervorgegangen, trat er im Jahre 1882 in den ausländischen Dienst des Reiches ein. Nachdem er als Legationssekretär bei verschiedenen Auslandsvertretungen tätig gewesen war, wurde er im Jahre 1894 zum Ministerresidenten in Caracas, 1898 zum Gesandten in Teheran und 1906 zum Gesandten in Peking ernannt. Während seiner Tätigkeit in Peking erfolgte seine Ernennung zum Wirklichen Geheimen Rat mit dem Prädikat Excellenz. Im Jahre 1911 wurde ihm der Posten des Votschäfers in Tokio übertragen, den er bis zum Anfang des Krieges inne hatte. Graf von Rex hat dem Reich in den mannigfachen von ihm wahrgenommenen Stellungen hervorragende Dienste geleistet.

Die preussische Zollanleihe. Ueber die von der preussischen Regierung abgeschlossene Amerikanleihe teilt der Amtliche Preussische Pressedienst noch folgende Einzelheiten mit: Der preussische Staat läßt durch ein unter Führung der Firma Harris, Forbes and Company New York stehendes Bankkonsortium 6,5 Prozent amortisierbare Goldschuldverschreibungen (Auslandsanleihe von 1926) in Höhe von je 1000 Dollar in Gesamthöhe von 20 Millionen Dollar ausgeben. Die Zinsseine sind halbjährlich am 15. März und 15. September, erstmalig am 15. März 1927, fällig. Für die Anleihe ist eine Laufzeit von 25 Jahren vorgesehen; sie kann jedoch vom 15. September 1931 ab jederzeit ganz oder in Teilbeträgen gekündigt werden. Falls keine Kündigung erfolgt, müssen 50 Prozent der Anleihe vom 15. September 1932 ab bis 1951 in 20 Jahresraten getilgt werden. Die restlichen 10 Millionen Dollar sind dann in einer Summe am 15. September 1951 zurückzuzahlen. Die Anleihe soll mit 53 Millionen Mark für den Ausbau der staatlichen Elektrizitätsunternehmungen und mit etwa 23 Millionen Mark für Hafenanbauten und -Erweiterungen Verwendung finden.

Auslands-Rundschau.

Englands Chinapolitik.

Das britische Auswärtige Amt dementiert, daß irgendwelche offizielle Maßnahmen gegen China wegen der Verweise am Yangtse geplant sind. Ein offizieller Schritt sei deswegen unmöglich, da es in ganz China keine autoritative Stelle gäbe, bei der ein wirksamer Protest eingelegt werden könnte, und ferner sei es militärisch nicht vorteilhaft, eine Flottenaktion 500 Meilen flussaufwärts zu unternehmen. In offiziellen Kreisen ist man der Ansicht, daß England die weitere Entwicklung abwarten müsse. Erst wenn sich die Zustände zu ungunsten der Mächte Amerika, Japan und England weiter verschlimmern sollten, dürfte eine militärische Aktion der hier interessierten Mächte auf breiter Basis eingeleitet werden.

Anschlag eines Geisteskranken gegen Motta.

Wie aus Genf berichtet wird, wurde vor dem Hotel „Bittoria“ ein Mann verhaftet, der ein Attentat auf Bundesrat Motta beabsichtigt hatte. Wie jetzt bekannt wird, stellte er im Laufe der polizeilichen Vernehmung heraus, daß es sich um einen 20-jährigen Russen und hochgradigen Epileptiker namens Grinberg handelte, den Tod des inoffiziellen russischen Beobachters beim Völkerbund, Borowitsch, zu rächen. Der Attentäter ist offenbar völlig unzurechnungsfähig.

Schlusdienst.

Vier Todesopfer sonntäglich Autofahrten.

Zwischen Fürstberg und Wesenberg i. Meckl. ereilt gestern ein mit vier Personen besetztes Auto Federbruch. Der Fahrer verlor die Gewalt und das Fahrzeug fuhr in einen tiefen Wassergraben. Kaufmann Kruger aus Hamburg und Architekt Siemens wurden unter dem Wagen im Wasser begraben und ertranken. In der Nähe von Gardelogen überfuhr sich gestern beim Passieren der Schlaglöcher ein Auto. Die Gattin des Dr. Bauer und seine Tante aus Schönebeck wurden auf der Stelle getötet.

Weitere Ausbreitung der hannoverschen Typhus-Epidemie.

Hannover, 12. Sept. Amlich wird mitgeteilt, daß sich die Zahl der an Typhus Erkrankten weiter erhöht hat. Bis heute vormittag wurden 600 Erkrankte festgestellt. Die Epidemie hat ein neues Todesopfer gefordert, so daß bisher 13 Todesfälle zu verzeichnen sind. — Die Zahl der Typhuserkrankungen ist in Wirklichkeit noch erheblich höher, da nur die in den Krankenhäusern behandelten aufgeführt sind. Im Laufe der heutigen Nacht und der ersten Morgenstunden sind insgesamt 637 Fälle festgestellt worden.

Ein deutscher Oberst von Franzosen verhaftet.

Paris, 12. Sept. Nach hiesigen Blättermeldungen haben die französischen Militärbehörden in Eobornheim einen deutschen Oberst festgenommen, der unter dem Verdacht steht, den Mandatären der französischen Rheinlandarmee als angeblicher Spion gefolgt zu sein.

Unwetter über Japan.

Wie aus Tokio gemeldet wird, ist die Stadt Hiroshima von einem heftigen Unwetter heimgesucht worden. 30 Personen wurden getötet und 20 verletzt, weitere 30 werden vermisst. Etwa 2000 Häuser stehen unter Wasser, 100 davon sind eingestürzt. Die Eisenbahnverbindungen in der Umgegend sind unterbrochen. Reichsfinanzminister Dr. Reichhold an die Beamtenkongresse seines Ministeriums.

Berlin, 13. September. Reichsfinanzminister Dr. Reichhold empfing im Reichsfinanzministerium die Beamtenkongresse, um ihr Grundsatz und Ziele der eingeleiteten Umwidmung des Reichsfinanzministeriums darzulegen. Insbesondere hob der Minister die Verdienste des namentlich ausstehenden Staatssekretärs Fischer hervor und begründete es, daß es gelungen sei, dessen wertvolle Mitarbeit in den Stellen als Vorpresident der Deutschen Kriegsalienkommission und als Aufsichtsratsvorsitzender der Vereinigten Industriellenunternehmen A.-G. dem Reich zu erhalten.

Rabinbrandat Zagore in Berlin.

Berlin, 13. September. Der libische Dichter Rabinbrandat Zagore ist, aus Hamburg kommend, hier eingetroffen.

Mordanklage gegen die Reichswehr Attentäter.

Reife, 13. September. Als Ergebnis des Vorkatzen ist es anzunehmen, daß das Vorkatzen, das gegen die beiden Attentäter bisher wegen Gefährdung eines Eisenbahntransportes nach § 215 des Strafgesetzbuches eröffnet wurde, jetzt auf Mord ausgeht, ist, auf dem die Todesstrafe steht. Der Verlauf des Vorkatzen hat den unzuverlässigen Beweis erbracht, daß das Attentat von Schlegler und Weber bis ins allerletzte vorbereitet wurde, und daß sich beide Verbrecher über die Konsequenzen ihres Beginns vollkommen im klaren waren.

Die Trauung Lubendorfs.

München, 13. September. Die standesamtliche Trauung Lubendorfs mit der Ärtztin Frau Mathilde von Kemmich findet am kommenden Dienstag in Ludwigingen statt.

Zusammenstoß zwischen Auto und Eisenbahn.

Kaiserslautern, 13. September. Ein mit 7 Personen besetztes Auto, das aus der Richtung Kreuznach nach Bahnhofsquartier (Hunsrück) in voller Fahrt passierte, wurde von dem nach Simmern fahrenden, von Voppar kommenden Personenzug erfasst. Durch die Heftigkeit des Anpralls wurden die Insassen aus dem Wagen geschleudert. Dr. Jakobus von der chemischen Fabrik in Kreuznach erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod unmittelbar nach dem Unfall eintrat. Die übrigen Insassen erlitten teils schwere, teils leichtere Verletzungen und wurden ein der Bahn nach Simmern transportiert, wo die Aufnahme im Krankenhaus fanden. Das Auto wurde vollständig zerrümmert.

Feuergefecht zwischen Einbrechern und Polizei.

Essen, 13. September. In einem Schuhgeschäft überfiel eine Polizeistreife mehrere Einbrecher, die sofort ein lebhaftes Feuer auf die Beamten eröffneten, das von diesen erwidert wurde. Hierbei wurde ein Einbrecher erschossen und ein Polizeiwachmeister schwer verletzt. Zwei verdächtige Personen wurden festgenommen.

Hindenburg bei den süddeutschen Wandern.

Stuttgart, 13. September. Reichspräsident von Hindenburg wird in Regensburg zur Teilnahme an den in dieser Gegend stattfindenden Wandern am 17. September abends einreisen und im Parkhaus Wohnung nehmen. Am Abend wird der Reichspräsident eine Einladung der Stadt zu einem Bankett folgen, an dem auch die militärischen Befehlshaber der am Wandern beteiligten Divisionen teilnehmen.

Dr. Bell über Genf und die Befestigungsfrage.

Koblenz, 13. Septbr. Reichsminister Dr. Bell trat am Sonnabend zur Teilnahme an der Jubiläumstagung der Görres-Gesellschaft und zu Besprechungen mit dem Reichskommissar für die besetzten Gebiete in Koblenz ein. Bei einem ihm zu Ehren von den städtischen Behörden gegebenen Frühstück hielt er eine Ansprache, in der er auf die Genfer Verhandlungen anspielte und erklärte, daß die deutsche Abordnung in Genf das besetzte Gebiet nicht vergessen werde. Die Befestigungsfrage müsse notwendig und ganz besonders dem besetzten Gebiete ihr Augenmerk widmen und zur Milderung und Befestigung all der Lasten der Besetzung führen.

Am Ort der Tat.

Der Vorkatzen in Reife.

Zwischen Reife und Meineren, dort, wo die entsetzliche Jugtatastrophe sich abgespielt, hat nunmehr der angeordnete Vorkatzen stattgefunden, der über die verbrecherische Tat des Mordmisseters Schlegler und des Technikers Willy Weber, die 22 Menschen das Leben kostete, die letzte Klarheit bringen soll.

Während es sich beim ersten Teil des Vorkatzen um die Geschehnisse um und am Tator handelt, wurde dann der Schauplatz des Vorkatzen nach dem Bahnhof Meineren verlegt. Dort steht noch die Lokomotive des verunglückten Zuges, die gegenwärtig abmontiert wird. Außerdem ist dort noch der Schlafwagen und der Rest der Wagen, die bereits verlegt worden sind, auf den Nachbargleisen zu sehen. In Meineren sollen Schlegler und Weber zeigen, wie sie die Tat verübt haben. Zu diesem Zweck hat man auf dem Bahnhofsgebäude zwischen Döbbsäumen das Gleis wiederhergestellt, das Schlegler und Weber zerstört haben. Man hat an Stelle der abgerissenen Schiene eine neue eingelegt und diese vorläufig mit allen Bolzen, Verschraubungen und Keilen besetzt. Man hat also genau den Zustand hergestellt, wie er beim Attentat bestand hat. Zwischen den Gleisen liegt die von den Attentätern losgelassene Schiene. Die Verbrecher, die unter sicherster Bedeckung herangebracht wurden, waren gefesselt und machten einen sehr bedrückten Eindruck. Sie wurden von den Kriminalbeamten getrennt auf die Unfallstelle geführt. Während Schlegler sofort an die Stelle ging und zeigte, wie er an den Schienen entlang die Schrauben gelöst und herausgenommen hat, gab Weber genau an, wo er den Schraubenschlüssel hingeworfen hatte, als er nach dem Anschlag die Flucht ergriff.

Ein Diebstahl in russischen Petroleumwerten.

Paris, 13. September. Der Pariser Polizei ist es gelungen, einen Ausländer namens Vinjost festzunehmen, der über eine Million gefälschter russischer Petroleumaktien nach Frankreich eingeführt hat. Gleichzeitig wird hierzu bekannt, daß auch an der Warschauer Börse gefälschte Aktien der Rappha-Baku-Handelsellschaft aufgesetzt sind. Nach Schätzung der Warschauer Polizei befinden sich gefälschte Aktien im Nominalbetrage von über 100 000 Dollar im Umlauf.

Die Lage in China weiter kritisch.

London, 13. September. Wie aus Peking berichtet wird, ist die Lage im Bezirk Schanghai weiter normal geblieben. Der Gouverneur der Provinz, General Sun Zhunan Fang hat 50 000 Mann gegen Canton mobilisiert. Er wird persönlich das Kommando gegen die kantoneser Truppen übernehmen. — Warschauer Bourse hat Verkäufe nach Hankow entsandt. Seine Truppen haben 30 Meilen nördlich von Hankow. — Aus Tsungting im Yangtschi, 832 Meilen oberhalb von Hankow, wurden weitere antirussische Abreise gemeldet. — In Chengtu, wo sich ungefähr 1000 Fremde befinden, wird die Situation als kritisch bezeichnet. Infolge des wachsenden Grades der Lage haben die britischen Untertanen das obere Yangtschi verlassen und sich nach Schanghai, Hankow oder Kiating begeben. Von Wymouth sind zwei weitere Kreuzer nach dem Fernen Osten abgegangen. Ebenso hat ein Schiff im Japanischen Meer nach dem Fernen Osten erlitten.

Schlechte Aussichten für ein Nationalabkommen in England.

London, 13. September. Die Aussichten für den Abschluß eines Nationalabkommens im Verlaufe haben sich weiter verschlechtert, da aus den verschiedenen Äußerungen gemeldet wird, daß die Grundbesitzer den Abschluß eines solchen Abkommens ablehnen. — Im August sind vier Millionen Tonnen Kohle nach Großbritannien eingeführt worden, die einen Wert von 150 Millionen Mark darstellen.

Amtsbezirk Birkenwerder

Wetter für Montag. Weitere Abkühlung mit noch ziemlich frischen Nordwestwinden, nachts bewölkt, keine stärkeren Niederschläge.

Septembersonntag. Dunstige Sonntagmorgen-Situation. Klar, leicht abkühlend die Luft. Während die Sonne am Himmel, während die Wolken, die hinausziehen aus dem Himmel der Großstadt, hinaus in die Weite und an die Seen. Wer weiß, wann wieder, ob überhaupt wieder, doch ein Sonntag uns bejehet wird. — Demuzio hat der Bezirk auf unserer Nordbahn wieder sehr reg, wie folgende Zahlen beweisen. Fahrkarten wurden abgenommen in Birkenwerder 7246, Jüterbog 6704, Großhau 5200, Borsdorf 3170, Schöps 1644.

Änderung im Postanverkehr auf der Strecke Birkenwerder-Bergsdorf-Großhau. Der erste Wagen, der morgens 5.42 Uhr Birkenwerder verläßt, fällt fort, wegen zu schwacher Besetzung aus. Um den Anschluß an den Zug 7.09 Uhr in Großhau zu erreichen, fährt der Autobus, der bisher um 6.42 Uhr Birkenwerder verließ, schon um 6.40 ab Birkenwerder.

Utern, gebt auf Eure Kinder Acht! Häufig kann man das Spielen der Kleinen auf Straßen beobachten. Bei dem regen Autoverkehr ist dies mit großer Gefahr verbunden. Am gestrigen Sonntag nachmittag wäre es beinahe zu einem Unglück gekommen. Als ein Kind über die Straße laufen wollte, fiel es hin. In demselben Augenblick kam ein Auto herangebraut. Nur der Geistesgegenwart des Besitzers, der den Wagen selbst steuerte, ist es zu verdanken, daß das Kind dem Tode entgangen ist. Es gelang dem Fahrer im letzten Augenblick den Wagen zum Stehen zu bringen. Also Utern achtet auf die Kinder, um sie vor Unglück zu bewahren.

Der Betrieb der Freizeiter- und Barbiergeschäfte im Kreise Niederbarnim nach einer Verfügung des Regierungspräsidenten an Sonntagen nicht länger als bis 12 Uhr mittags stattfinden.

Neue Herbitmosen, Abbildungen und Beschreibungen, finden unter Verleserin in der heutigen Beilage.

Theateraufführung für unsere Beilage. Wie uns Herr Direktor Herbst von der Volksbühne des Söldmerers heute mitteilt, bleibt es dabei, daß am Mittwoch, den 6. Oktober, zwei Vorstellungen stattfinden. Zur Aufführung gelangt wieder ein Schauspiel. Dagegen soll am nächsten Sonntag im November ein Schauspiel folgen. Wir bitten unsere Leser, die Abonnementskündigung für Oktober aufzuheben, da mit der Ausgabe der Einlagekarten Ende dieser Woche begonnen wird.

Die Gründerin des Subkapsels verurteilt ihren Einfall. Die frühere Tänzerin Irene Casle in Chicago ist wieder in die Heimat zurückgekehrt. Sie ist nicht uninteressant, in diesen Tagen, da sich immer mehr Häuser „subkapsel“ zeigen. Die Ansicht der Modebabe zu hören, die die Welt mit diesem Einfall beglückt hat. Irene Casle W. Sauglin hat nun bei ihrer Ankunft in Paris erklärt: „Ich kann mich nicht mehr über diese Subkapsel ärgern. ... Ich ärgere ich mich über meine eigenen geschorenen Kopf, und ich habe wiederholt versucht, mich Haare wieder um fünfzig Jahre wachsen zu lassen; aber immer, wenn ich Haare eines jenes Zwischenschubums erreicht, wo nicht viel mit ihm anzufangen ist, dann verliere ich meine Nerven und lasse es wieder schneiden. Warum ich mich ärgere? Nun, weil die Subkapsel wirklich kindisch-knabenhaft aussieht. Ich habe solchen Sinn für zu extrem, zu männlich, und von „männlichen“ Frauen will ich nichts wissen. Die Mode arbeitet jetzt mit solch männlichen Effekten, daß die Wirkungen wenig angenehm sind. Die Frauen sollten sich weiblich halten. ...“

Elf junge Löwen im Zoo. Im Berliner Zoologischen Garten werden seit längerer Zeit wieder junge Löwen von der eigenen Mutter großgezogen. Zwei absehbare Löwinen, von denen eine von Sr. Hoheit Ras Tariat, dem Herrscher des Westens, anlässlich der Tiergartentage des Zoologischen Gartens April 1926 in Alois Weba gezeugt wurde, haben je 3 Junge, die unter mütterlicher Pflege gut gedeihen. Außerdem werden zwei Weibchen anderer Löwinen, die es bisher üblich war, durch deutsche Schäferhündinnen als Ammen aufgezogen, so daß im ganzen jetzt 11 junge Löwen sich im großen Raubtierhaus befinden.

Der Sandhaufen ist ein Adhll für die erste Jugend, der nicht nur eine fröhliche Unterhaltung gewährt, sondern auch der Gesundheit sehr zuträglich ist. Darum lassen es sich die städtischen Verwaltungen auch angelegen sein, an verschiedenen geeigneten Stellen, in öffentlichen Anlagen, auf Spielplätzen, ein paar Fuhren gelbes Sandes ablassen zu lassen, damit sich die Kleinen nach Herzenslust dem Spiel hingeben können, aus dem die kindliche Phantasie wahre Wunder zu schaffen weiß. In diesem Sommer freilich sind Sandreigen und Gemütsreigen nicht selten während dazwischen getreten, so daß die Sandmenge von dem himmlischen Wasser auseinander getrieben und das Bauen von Burgen, Brücken, Zünnele und Wälfen vereitelt wurde. Aber der Spätsommer scheint noch gut machen zu wollen, woran es der Hochsommer fehlen ließ. So werden denn die Tage jetzt noch eifrig benutzt und lustig drauflos gebaut. Wenn allerdings eine Wasserleitung in die Sandgräben hineingeleitet wird, kommen die Jungen oft in einem etwas zweifelhaften Zustande nach Hause. Doch wir waren ja alle einmal jung.

Amtsbezirk Hohen Neuendorf

Auf die Gemeindevorstellung am heutigen Abend wird nochmals hingewiesen. — Besonders Interesse bietet für die Vorkatzen des Belegats des Gemeindevorordneten Nöbe über „Förderung der Baudienstleistungen“.

Stauben zum Selbstbuden für Erwerbslose beabsichtigt der Gemeindevorsteher in der Stolper Straße anzukaufen. Die Leistungen werden bis zum 15. h. Ms. im Zimmer 7 des Gemeindevorstandes entgegengenommen.

Die Gefäßgeholzer ist festgestellt worden unter dem Gefäßgeholzer des Herrn Schneidermeister Eatz, Margaretenstraße 12.

Der Rote Frontkampertag in Hohen Neuendorf gab dem Ort für manche Tageszeiten fast ausschließlich das Geräusch. Schon am Sonnabend wurde in den Abendstunden ein Umzug mit Musik veranstaltet. Am Sonntag fand zwischen 12 und 1 Uhr auf dem Platz Schönflieser-Berliner Straße ein Konzert statt. Daran schloß sich um etwa 2 Uhr ein großer Umzug durch den Ort. Der Tag verlief, soweit uns bekannt ist, ohne Zwischenfälle. Ein starker Vandalenraubgebot wurde festgestellt die Ordnung.

Das Paradies der Erde liegt am dem Rücken der Pferde“, sagt ein alter Reiterproverb. Von diesem Grundgedanken geht auch der hiesige Landbund-Reiterverein aus. Oft schon haben wir von der Arbeit und den Erfolgen des Vereins berichtet. Am kommenden Sonntag wird nun der Verein auf dem Normannengrund Gelände an der Birkenwerder Straße seinen ersten großen Reitertag abhalten, an dem sich auch zahlreiche auswärtige Vereine beteiligen werden. Nach den bisher getroffenen Vorbereitungen verpricht der Tag einen vollen Erfolg und ist somit zu rechnen, daß sich viele neue Freunde dieses edlen Sportes finden werden. Hoffentlich wird durch die Witterungsverhältnisse dieses Fest nicht beeinträchtigt. Näheres über die Veranstaltung lassen wir noch folgen.

Neu hinzutretende Leser wollen die Bestellung dem Briefträger oder Postamt übergeben.

Aus dem Amtsbezirk Schönfließ.

Biergleisiger Ausbau der Nordbahn eine Forderung der Verkehrssicherheit.

Vergeld. Der Grundbesitzer Herr C. B. hielt am Sonnabend den Abend seine Monatsversammlung ab. Nach Vereinerung der letzten Niederschrift wurde als neues Mitglied Herr Obermeister Berger, Linden-Ville, aufgenommen. Das 20. Stiftungsfest wird am 2. Oktober im Restaurant Hertha bei Schloss Miltien abgehalten. Von den Gründern gehören noch drei dem Verein als Mitglieder an. Es sind die Herren Michler, Gröhl und Gildemeister, welche Ehrenkarten zum Stiftungsfest erhalten; ferner erhält auch der Vorstand des Grundbesitzervereins Vergeld-Hohel zwei Ehrenkarten. Aus der Versammlung heraus wurde der Wunsch geäußert, Vereinsbänke an den Halteplätzen des Postautos aufzustellen. Demzufolge wurde beschlossen, die aufgestellten Bänke auf dem Wege nach Hohen Neudorf und am Herthaer zurückzunehmen und an den Halteplätzen bei Miltien und Herthaerstraße aufzustellen. Die Genehmigung hierzu wird vom Gemeindevorstand erteilt werden. Nun begann eine lebhafte Aussprache über die Postautobuslinie selbst. Die geäußerten Wünsche und Anregungen sollen dem Postamt Birkenerode übermittelte werden. Vor allem wurde die neu zu eröffnende Linie Vergeld-Hohen Neudorf kritisiert, für die keine Rentabilität vorhanden sein dürfte. Um zum Bahnhof Hohen Neudorf zu gelangen, muß man erst eine Rundfahrt über den früheren Bahnhof Stolpe durch Hohen Neudorf machen. Auch der Preis von 30 Pf. für eine Fahrt ist zu hoch. Man muß selbstverständlich die Linie zum Bahnhof Frohnau bringen. Der Preis ist deshalb, aber man spart bei Lösung der Eisenbahngabikarte in Frohnau gegenüber Hohen Neudorf. Weit wichtiger als diese Linie ist ein Anschlag von Schönfließ an die Linie Vergeld-Frohnau. Die nicht näher näher, die täglich nach Berlin fahren, benutzen jetzt den Fränkischen, die täglich nach dem Vorortbahn. Schönfließ hat auch einen regen Sonntags-Fremdenverkehr, der sich stetig wachsend. Schönfließ wäre auch die nur 2 km entfernt liegenden Die Schildow und Wühlbeck an einem Anschlag in Schönfließ interessiert. Jedenfalls liegt hier noch ein Gebiet, das dem Verkehr erschlossen werden könnte.

Vergeld. Die freiwillige Feuerwehr hielt am Sonnabend im Lokale von Reinhardt eine Generalversammlung ab, die von 18 Kameraden besucht war. Den Gegenstand der Tagesordnung bildeten die neuen Statuten, die besprochen und angenommen wurden. Anschließend fand die Monatsversammlung statt. Nach Vereinerung und Genehmigung des Protokolls der letzten Versammlung wurde die nächste Sitzung auf Sonntag den 19. d. Mts. morgens 7.30 Uhr festgesetzt. Für die Tagung des Kreisverbandes am 12. September in Vergeld wurde Kam. Oberführer Bruchmann als Delegierter gewählt. Unter „Verschiedenes“ wurde mitgeteilt, daß die Gemeinde den Feuerlöscher bei Reinhardt für Feuerlöschzwecke betriebsfähig lassen werde, zunächst jedoch Kostenanschläge einfordere. Die Mittel hierzu werden aus dem vorhandenen Feuerwehrgeld bestritten. Ferner wurde vor dem vorhandenen Kameraden angefragt, für die Mehr von der Gemeinde einen Straßenplan zu beschaffen, damit sich die Bezieher auch über die unbenutzten, nur mit Nummern versehenen, Straßen genau orientieren können. Ein Antrag betr. Verpachtung über die Verträge zur Erdbebenuntersuchung, soll auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung gesetzt werden. Nachdem als weiteres Mitglied Herr Meinte aufgenommen wurde, erfolgte gegen 12 Uhr Schluss der Sitzung.

Vergeld. Die S. P. D. hielt am Sonnabend im Lokale von Wack ihre Monatsversammlung ab. Der Referent des Abends, Herr Redaktor Eitzlich-Ranow, sprach über die allgemeine Lage. Der Vortrag wurde von den Anwesenden beifällig aufgenommen. Am zweiten Abend wurde die Diskussion über Gründung einer Parteileitung für Rhein- und Oberarnim aus. Das „Vormärz-Abendblatt“ erscheint täglich und es wird von dem Ausbau der Zeitung und der Mitarbeit opferwilliger Freunde abhängen, die an der Verbreitung helfen, ob es sich durchsetzen wird. In der sehr regen Diskussion wurden alle Fragen ausgiebig behandelt und mit voller Zuversicht die Versammlung um 11.30 Uhr geschlossen.

Schönfließ. Gestern feierte der Schmiedemeister Gustav Müller hierseits sein 25jähriges Meisterjubiläum. Wir entboten dem Jubilar des Handwerks unsere herzlichsten Glückwünsche.

Schönfließ. Am gestrigen Sonntag nachmittag fand hier die Gruppenversammlung der Gruppe 11 des Kreis-Ringerbundes Niederarnim im Lokale von Wiegand statt, zu der sich die Vereine zahlreich eingefunden hatten. Der Vorsitzende, Kamerad Andrich, eröffnete kurz nach 3 Uhr die Tagung und begrüßte die Anwesenden, insbesondere den Verbandsvorsitzenden, Herrn Ewig. Herr Ewig dankte für die Begrüßung und freilich die Vollerwählung. Nachdem Herr Ewig die Tagesordnung über die Feststellung der Anwesenheitsliste ergab, wurden 14 Vereine mit insgesamt 138 Kameraden, abgesehen 22 Kameraden, anwesend. Die Niederschrift des Protokolls der letzten Versammlung wurde vorgelesen und genehmigt. Ueber die Stellung der Gruppenvereine zur Kreisgruppe der Ab. und Rh. hielt Kamerad Fünke einen Vortrag, dem eine längere Debatte folgte. Die seit dem letzten Gruppenrat verstorbenen Kameraden wurden durch Erheben von den Plätzen geehrt, man gedachte jedoch auch der Lebenden, des amnestigen Ehrenmitglieds Richtermeister Schulz, Schönfließ seit 62 Jahren an Frau Gemahlin. Schulz gedort dem Verein seit 62 Jahren an. Die Vereine, die bisher das Jahrbuch noch nicht bestellt hatten, holten dies nach. Ueber die Ausfüllung der Statutenanträge wurde Klage geführt, sowie entsprechende Maßnahmen getroffen. Den Bericht der Verbandsvorstandsitzung am 29. Mai in Berlin gab der Verbandsvorsitzende, Kamerad Ewig teilte mit, daß bei dem 20. Stiftungsfest des Verbandes im April ein Ueberflug von 1336 Mark erzielt wurde, der zu Unterstützungszwecken Anwendung fand. Die Einziehung der Beiträge wurde vorgenommen und als Ort für die nächste Tagung Schönau bestimmt. Der Vorsitzende machte bekannt, daß am 18. d. Mts. die Stoffhäuserwertstämpfe in Potsdam stattfinden. Mit der Verpachtung interner Angelegenheiten fand der offizielle Teil seinen Abschluß, dem ein gemütliches Beisammensein im Wiegandischen Lokale folgte.

Schönfließ. Am gestrigen Sonntag fand hier das Jugendtreffen des zweiten Bezirks des Deutschen Turnerbundes statt. Es waren über 160 Jugendliche in diesem Treffen erschienen. Für den Nachmittag waren Wettspiele vorgesehen. In den Abendstunden traten die Vereine ihren Feindkreis an.

Berliner Nachrichten.

Das Ende einer Ehe. Einen blutigen Abschluß fand am Sonntag morgen die Ehe des 33 Jahre alten Bankbeamten Helmuth Bogel, der mit seiner 37jährigen Ehefrau Charlotte, geb. Vogel, in der Wlaga, Straße 14 wohnt. Am Sonntag früh dorten Hausbesitzer in der Wohnung des Raates mehrere Schüsse fallen. Es benachteiligten die Polizei und die Beamten fanden Bogel mit schweren Schußverletzungen am Kopf und in der Brust beunruhigt am Boden liegen. Die Frau war spurlos verschwunden. Da der Mann noch schwach lebendigen von sich gab, brachte man ihn sofort in das Krankenhaus am Friedrichshagen. Gegen 9 Uhr besuchte die Frau eine bekannte Familie in der Wlagastraße 22. Sie fragte dort über die Zerrüttung ihrer Ehe und entfernte sich schließlich mit dem Bemerkung, daß sie noch Einkäufe zu beorgen habe. Statt dessen aber lief sie in dem Hause die Treppe hinauf bis zum Boden und stürzte sich aus dem Fenster auf den Hof hinab, wo sie mit zerstückelten Gliedern tot liegen blieb. Wenige Stunden später, um 3 Uhr nachmittags, trat im Krankenhaus auch der Mann seinen Belegungen.

Todesurteil in der Kroll-Oper. Ein schwerer Unfall ereignete sich Sonnabend vormittag in der Kroll-Oper am Platz der Republik. Der Theaterarbeiter Paul Schmidt, 35 Jahre alt, wurde durch eine Wirtin, die über Nacht verunglückt nicht geschlossen ist, sechs Meter tief auf die Bühne hinab. Er erlitt so schwere Kopf- und innere Verletzungen, daß er auf dem Transport in das Krankenhaus starb.

Die Störung des viergleisigen Ausbaues unserer Nordbahnstrecke bei Bornhofen bedeutet nicht nur einen Gefahrenpunkt, sondern es wird auch eine weitere Vertiefung der Fahrzeit der elektrischen Züge bis Dramenburg laun möglich sein.

|| Aus diesen und anderen Gründen hat förtlich in Dramenburg eine Sitzung von Abgeordneten der interessierten Gemeinden und Verbände stattgefunden, über die wir i. Zt. berichtet haben.

Auf Grund der Verhandlungen hat nun Herr Bürgermeister Dr. Horn Dramenburg eine Eingabe an die Dampferverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft und an die Reichsbahndirektion gerichtet, die auch uns in Abschrift zuzugang und im Auszug auch die Bewohner unseres Bezirkesgebietes interessieren dürfte.

Der viergleisige Ausbau der Nordbahnstrecke Berlin-Dramenburg ist bis zur Station Bornhofen erfolgt, dort aber zum Stillstand gekommen, obwohl, wie bekannt, der viergleisige Ausbau der Gesamtstrecke ausgearbeitet und geplant ist.

Die Unterbrechung des Weiterbaues hat lebhaftes Erstaunen und große Beunruhigung hervorgerufen. Sehrer hauptsächlich deshalb, weil durch die unumstößliche - Auslegung des Ausbaues die Verkehrsicherheit der Strecke statt gebahrt zu werden, wesentlich gefährdet worden ist. Denn, wenn auch die bisherige Geleitsüberführung bei Station Bornhofen durch den bisher verkehrsfähigen Geleitsausbau weggefallen ist, so ist sie damit noch nicht endgültig beseitigt, sondern dafür jetzt nach Station Bornhofen verkehrt und dadurch dem 2. Gefahrenpunkt dieser Strecke, unmittelbar in der Kurve hinter der Brücke über den Großschiff-fahrtsweg - wesentlich näher gelegt worden. Es dürfte nicht unbedenklich sein, daß gerade die 12. 23 mit veruracht und damals außer beträchtlichem Materialschaden auch ein Menschenleben gefordert hat.

Aus der Welt.

Schmachthagen. Im vergangenen Mai war es der Kriminal-polizei gelungen, einen Mord aufzuklären, der vor drei Jahren an dem Kolonisten Karl Janion verübt worden ist. Als Täter wurde der Arbeiter Pyschy ermittelt und verurteilt. Seine Frau wurde als der Mithilfschicht verdächtig festgenommen, aber wieder auf freien Fuß gesetzt. Gegen Pyschy steht in nächster Zeit der Termin zur Gerichtsverhandlung an. Freitag fand man die Frau des Angeklagten in ihrer Wohnlaube erhängt auf. Sie scheint aus Furcht vor dem in Aussicht stehenden Prozeß aus dem Leben geschieden zu sein.

Frohnau. Die Einwohnerzahl betrug am 31. August 2196 und ist gegen die Vormonat um 10 geblieben. Wägers-Wald-mannsflucht zählte 8094 und Hermsdorf 956 Einwohner.

Fredersdorf. Ein Stofffresser, der sich als Schwindler entpuppte, konnte hier festgenommen werden. Der Verhaftete gab an, sich Wolf aus Berlin-Dramenburg, 117, zu sein. Er bot Stoff an und nahm eine Anzahlung, er versprach die Kleidungsstücke anzufertigen zu lassen. Als nun die Geschädigten den W. unter der angegebenen Adresse aufsuchen wollten, war er natürlich nicht aufzufinden. Einer der Geschädigten, der Richter G. aus Petershagen, kannte den Beschuldigten wieder und erstattete sofort Anzeige. W. bestritt zuerst, den Stoff verkauft zu haben, erst nach Gegenüberstellung der Zeugen gab er den Betrag zu.

Prenden. Einem schmerzlichen Verlust hat der hier wohnhafte Marinefeuerwerker-Leutnant A. D. M. zu beklagen. Sein 18-jähriger Sohn Hermann unternahm ein Badeloot ohne die Erlaubnis der Eltern nach dem Mittelprenden. Dabei ist er anheimgelassen in Schlingpflanzen mit seinem Boot hängen geblieben und bei seinen Befreiungsversuchen geteilt. Da der See an dieser Stelle sehr moralisch ist, verankert der Junge, bebauert Mann sehr schnell, ohne daß an eine Rettung zu denken war. Die Leiche konnte alsbald geborgen werden.

Bernau. Brandstiftung auf einem Stadtplatz. Zweimal brach Sonnabend nachmittag in dem Auszugsort Land auf großen Gutsbesitzer Feuer aus. Am frühen Vormittag fand die Scheune des hiesigen hiesigen Wiegand von Lanke abgelegenen Privatgutes des hiesigen Frau Kommerzienrat v. Friedländer-Falk in Flammen. Die Scheune ist mit den gesamten Entwürfen bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Als die aus sechs umliegenden Dörfern herbeigeeilten freiwilligen Wehren, nachdem sie eine Brandwaage gegen 2 Uhr in der Scheune des Gutes, die bis zum Festsitz mit Getreide gefüllt war, in Flammen. Durch das Eingreifen der Berliner Feuerwehr konnte der Brand trotz großer Schwierigkeiten auf die Erde Gebäude lokalisiert werden. Der Schaden ist in beiden Fällen sehr groß. Als Entschuldigungsursache kann bei dem zweiten Brand in der südlichen Wäschung mit Sicherheit vorläufige Brandstiftung angenommen werden. Der Tat dringend verdächtig sind zwei Schlichter Schulz und Köhlin aus Landsberg a. d. Warthe. Beide wurden verhaftet.

Spport.

Dr. Pelzer schlägt Kurmi.

Neue Weltrekordzeit.

Im internationalen Treffen der Meisterläufer Kurmi-Finnland, Wido-Schweden und Dr. Pelzer-Deutschland über die 1500-Meter-Strecke siegte auf der Bahn des S. C. Charlottenburg Dr. Pelzer-Stein in neuer Weltrekordzeit von 3 Minuten 51 Sekunden vor Wido und Kurmi. Der Lauf war eine Sensation und der Sieg Pelzers, der erst im Endspurt die Führung übernahm und mit anderthalb Meter vor Wido das Zielband zerriß, ein außerordentlich eindrucksvoller. Kurmi blieb weitere eineinhalb Meter hinter Wido zurück.

Nicht nur Pelzer ist mit der Zeit 3:51, sondern auch Wido ist mit 3:51 unter dem bisherigen Weltrekord Kurmis mit 3:52 geblieben, während Kurmi selbst mit 3:52 fast jene frühere Weltrekordzeit erreicht. Bei dem ersten Start des Weltrekordlaufes über 1500 Meter verursachte Dr. Pelzer einen Fehlstart, der zweite klappte dann. Wido nahm zunächst die Spitze vor Dr. Pelzer und Kurmi, der nach etwa 300 Metern die Führung übernahm. In dieser Reihenfolge blieb es über 800 Meter. Dann ging Dr. Pelzer an Wido vorbei. Bei etwa 1200 Meter purzelte nun Wido und sicherte sich die Spitze, doch ließ ihn Pelzer nicht fort. Auf den letzten 120 Meter fiel ihm die Entschcheidung. Dr. Pelzer gewann gegen den führenden Wido immer mehr Boden, war 40 Meter vor dem Ziel mit ihm gleich und zerriß schließlich mit 1 1/2 Meter Vorsprung vor Wido und dem weiteren 1 1/2 Meter zurückliegenden Kurmi in Weltrekordzeit das Zielband. Der Weisfall war ungeheuer. Ein Flugzeug warf einen Kranz für den Sieger ab, die Kapelle intonierte das Deutschlandlied, in das die Zehntausende Zuschauer begeistert einfielen.

Auch Wido schlägt Kurmi.

Wieder neuer Weltrekord.

Der Zweifachweltkurmi-Wido, der schon so oft die ganze Sportwelt aufhorchen ließ und immer Kurmi in Front sah, hat gestern den berühmten finnischen Laufmann die zweite, sehr bittere Niederlage beibracht. In neuer Weltrekordzeit von 9:01 4 Minuten gewann Wido das Rennen, den bisherigen Rekord des Amerikaners Schrubd um 8 1/2 Sekunden unterbietet. Auch Kurmi lief mit 9:05 Min. noch unter dem alten Rekord.

Die Bevölkerung meiner Stadt und der beteiligten Gemeinden, die ebenso wie die zahlreichen Anwohner aus Berlin und die nach der Döfse reisenden Fahrgäste berechtigten Anspruch darauf erheben, daß die Verkehrsicherheit bei der Eisenbahn möglichst gehoben werden und einwandfrei sein soll, ist es unverständlich, daß statt dessen die Verkehrsicherheit dieser außerordentlich stark benutzten Vortort- und Durchgangsstrecke durch die tatsächliche erfolgte Häufung der Gefahrenpunkte verschlechtert wird. Auch die Bevölkerung der an der Nordbahnstrecke gelegenen Gemeinden ist und vermag sich ganz entschieden dagegen, daß, nachdem die Nordbahnstrecke lange Jahre das Stiefkind der Reichsbahngesellschaft gewesen ist nun jetzt endlich einmal als letzte der Vortortstrecken in Bearbeitung genommen worden war, nunmehr zu 33 1/2 % halbfertig liegen gelassen wird.

Außer der in den Vortortgrund gestellten und zu stellenen Forderung der Verkehrsicherheit würde aber dadurch auch mit Hilfe der Reichsbahngesellschaft eine beträchtliche Anzahl - 100 bis 200 - Erwerbslose, die in unserer Stadt allein zurzeit über 650 und unter Zurechnung der bet. Gemeinden zurzeit annähernd 1000 betragen, im Herbst und Winter 1926/27 sich aber noch erheblich vermehren werden, auf längere Zeit - und zwar mindestens auf 2 Jahre - eine lohnende Verdienstmöglichkeit geboten werden.

Auch würde bei weiterem Ausbau der Strecke infolge der dazu benötigten Bahnunterführungen, Häuserbauten und Beschaffung von Materialien den hierfür in Frage kommenden und meistenteils auch notleidenden Handwerker und Kleingewerbet Arbeit und Verdienst geschaffen werden.

Aus allen diesen Gründen bitte ich namens der Unterzeichner der Entschließung vom 31. 8. 26, dieser nach beschleunigter möglicher Prüfung umgehend stattzugeben und den Ausbau der Strecke noch in diesem Herbst und Winter 1926/27 in Angriff zu nehmen.

Großkampftag im Tennissport. Ein Tag wie man ihn im Tennissport nicht oft erlebt, war der gestrige Sonntag. Am Vormittag wurde die Schlussrunde um den Riedel-Pokal zwischen dem Kölner Tennis- und Hockey-Club und den Hohenloher Klippers entschieden. Die Kölner gewannen mit 6:3 Punkten, 14:6 Sätzen, 108:81 Spielen. Groß war auch das Interesse, das der Nachmittag bei Rot-Weiß brachte. Die Schlussrunde im Herren Doppel brachte einen eritterten Fünfsatzkampf. Auch bei den Damen wurde ein schmerzendes Spiel erlebt. Sehr viel Interessantes bekam man im gemischten Doppel zu sehen.

Die ersten Dauerrennen auf der Rüt-Arena. Am gestrigen Sonntag knatterten auf der Rüt-Arena in Berlin zum ersten Male die Motoren. Es waren wirklich sehr interessante Rennen, die die leider nicht sehr zahlreichen Zuschauer zu sehen bekamen. Von den vier Teilnehmern spielten freilich nur Bernau und Koch eine ernsthafte Rolle.

Das Olympiade-Turnier. Der Schlußtag des Olympiade-Sportereignisses brachte auf der Grünwald-Bahn großen Sport. Der Große Preis von Berlin war ein Jagdspringen, das Baras II mit seinem Reiter Graf Götz gewann.

Die Siege in Hoppegarten, an einem Renntage gehören zu den größten Seltenheiten. Der famose Jochen Otto Schmidt schaffte es letzter Tage und eroberte damit die Zahl seiner Siege in dieser Saison auf 94. Zweifelslos dürfte bei populären Deutsche die 100 in Kürze vollenden. Ertrübnlich ist die Zahl mit Rücksicht auf die starke ausländische Konkurrenz.

Das diesjährige Berliner Hallensportfest wird der D.S.A.B. am 16. und 17. November im Berliner Sportpalast durchzuführen.

Der Leichtathletik-Städtekampf Berlin-Budapest am 19. September in Ungarns Hauptstadt als Abschlusveranstaltung das traditionelle Fußball-Städtefest Budapest-Wien bringen.

Wiener Handballer in Deutschland. Die Handballmannschaft des Wiener Polytechn. S.B. plant eine Welttournee durch Deutschland. Vorgehens sind Spiele in Halle, Chemnitz und Berlin gegen die dortigen Polytechnischen Mannschaften.

Warenmarkt.

(Mittlich) Auftrieb: 2097 Kinder (darunter 462 Wulken, 759 Löhren, 876 Käse und Färsen), 1500 Kälber, 7450 Schafe, 6586 Schweine, 7 Regen, - ausländische Schweine: - Preise für 1 Fund Lebendgewicht in Reichsmark:

Schaf:

1. vollfleischige, ausgemästete	11. 9.	8. 9.
2. vollf., ausgemästete von 4-7 Jahren	54-56	54-56
3. junge, fleischige, nicht ausgemästete	50-53	50-53
4. mäßig genährte jung. u. gut gen. alt.	44-48	43-47
40-42	40-42	40-42

Rind:

1. vollfleischige, ausgemästete	53-56	53-56
2. vollfleischige, ausgemästete fängere	48-52	48-52
3. mäßig genährte jung. u. gut gen. alt.	43-46	43-46

Färsen (Kälber) und Käse:

1. vollfleischige, ausgemästete Färsen	52-56	53-56
2. vollfleischige, ausgemästete Käse	42-50	42-50
3. ältere ausgemästete Käse	32-40	32-40
4. mäßig genährte Käse und Färsen	26-30	26-30
5. gering genährte Käse und Färsen	22-24	22-24
6. gering genährte Jungvieh (Freier):	40-43	40-43

Kälber:

1. Doppellender feinsten Mast	-	-
2. feinste Mastkälber	84-89	90-95
3. mittlere Mast- und beste Saugfälsber	78-85	85-92
4. geringe Mast- und gute Saugfälsber	68-75	72-80
5. geringe Saugfälsber	57-63	65-70

Schafe:

1. Stallmastlämmer und fängere Hammel	56-63	60-65
2. alt. Hammel u. gut gen. jung. Schafe	45-50	47-54
3. mäßig gen. Hamm. u. Schafe (Merkzäh):	34-40	37-44

Schweine:

1. fetter, über 3 Jentner Lebendgewicht	82-84	84-86
2. vollfleischige von 240-300 Fund	85	85
3. vollfleischige von 200-240 Fund	84-85	84-85
4. vollfleischige von 160-200 Fund	83-84	82-83
5. vollfleischige von 120-160 Fund	80-82	79-81
6. unter 120 Fund	-	-

Sauen:

1. fetter	76-78	76-78
2. alt.	80-85	80-84

Schlachtviehmarkt.

(Mittlich) Auftrieb: 2097 Kinder (darunter 462 Wulken, 759 Löhren, 876 Käse und Färsen), 1500 Kälber, 7450 Schafe, 6586 Schweine, 7 Regen, - ausländische Schweine: - Preise für 1 Fund Lebendgewicht in Reichsmark:

Schaf:

1. vollfleischige, ausgemästete	11. 9.	8. 9.
2. vollf., ausgemästete von 4-7 Jahren	54-56	54-56
3. junge, fleischige, nicht ausgemästete	50-53	50-53
4. mäßig genährte jung. u. gut gen. alt.	44-48	43-47
40-42	40-42	40-42

Rind:

1. vollfleischige, ausgemästete	53-56	53-56
2. vollfleischige, ausgemästete fängere	48-52	48-52
3. mäßig genährte jung. u. gut gen. alt.	43-46	43-46

Färsen (Kälber) und Käse:

1. vollfleischige, ausgemästete Färsen	52-56	53-56
2. vollfleischige, ausgemästete Käse	42-50	42-50
3. ältere ausgemästete Käse	32-40	32-40
4. mäßig genährte Käse und Färsen	26-30	26-30
5. gering genährte Käse und Färsen	22-24	22-24
6. gering genährte Jungvieh (Freier):	40-43	40-43

Kälber:

1. Doppellender feinsten Mast	-	-
2. feinste Mastkälber	84-89	90-95
3. mittlere Mast- und beste Saugfälsber	78-85	85-92
4. geringe Mast- und gute Saugfälsber	68-75	72-80
5. geringe Saugfälsber	57-63	65-70

Schafe:

1. Stallmastlämmer und fängere Hammel	56-63	60-65
2. alt. Hammel u. gut gen. jung. Schafe	45-50	47-54
3. mäßig gen. Hamm. u. Schafe (Merkzäh):	34-40	37-44

Schweine:

1. fetter, über 3 Jentner Lebendgewicht	82-84	84-86
2. vollfleischige von 240-300 Fund	85	85
3. vollfleischige von 200-240 Fund	84-85	84-85
4. vollfleischige von 160-200 Fund	83-84	82-83
5. vollfleischige von 120-160 Fund	80-82	79-81
6. unter 120 Fund	-	-

Sauen:

1. fetter	76-78	76-78
2. alt.	80-85	80-84

Redaktion: Richard Munkelt, Birkenwerder, Friedens-Allee 14.
Druck u. Verlag: Friedrich Böhnel, Birkenwerder, Bahnhofs-Allee.

Die Ernte

rastloser, monatelanger Arbeit eigener und Pariser Modellateliers ist die fabelhaft grosse Auswahl entzückender

Herbst-Modelle

zu aussergewöhnlich billigen Preisen



Lack-Einspangenschuhe
mit reizendem seitlichen Durchbruch,
farbig unterlegt, neueste Form,
reicher Absatz



La echt Chevreau-Stiegschuh
besten Modell, echt Louis XV.-
Absatz, beste Verarbeitung



La Samikalb-Einspangenschuhe
mit kindl. Lackverzier., mod.
Form, echt Louis XV.-Absatz

Leiser

Das größte Schuh-Spezialhaus mit der größten Auswahl Berlins.

Besichtigen Sie auf Ihrem Sonntagsspaziergang die neuen Modelle für Herren, Damen u. Kinder in unseren 62 Schaufenstern

Leiser-Modelle unserer eigenen Fabrik, aus erlesenem Material hergestellt, sind nur in unseren Leiser-Filialen zu haben

Für Kinder verlangen Sie Leiser-Extra-Qualität, das Vollkommenste, das die deutsche Schuhindustrie hervorbringt

Auch Strümpfe nur bei Leiser, denn Qualität, Auswahl und Billigkeit sind unerreicht

Zwangsversteigerung.
Am Mittwoch, den 15. September
11 Uhr vormittags, versteigere ich in Berg-
felde eine
komplette Badeeinrichtung
Besammlungslokal Czchowski,
Eitel, Volkshausbeamter.

Pianos
Link Pianos
Pianofabrik
Link
Berlin Brunnenstr. 35

Draht-Zäune
an Fabrikat. kein
Zwischenhandel. —
Eigene Fabrikation
G. Rohlandt,
Drahtzäunfabrik,
Oranienbg.,
Waldr. 68, T. 21, 571
Meine Niederlage befindet sich bei
Kaufm. G. Werner, Birkenwerder
Bahnhofsallee 1, Telefon Nr. 174.

Freie Schicksalsdeutung
Nachdem ich lange Jahre als Astrolog
auf Reisen war, und viele Tausend
Personen meinen Rat einholten, habe
ich mich nunmehr entschlossen, für jeden
vollständig umsonst eine Probeberatung
für sein Leben auszuarbeiten. Meine
Arbeit wird Sie in Erstaunen versetzen,
kommen doch täglich Anerkennungs-
schreiben, die dies bestätigen.
Schreiben Sie aber sofort. Ich
brauche ihren vollen Namen, sowie Tag,
Monat, Jahr und Ort Ihrer Geburt. An-
gabe ob Frau, Fräulein oder Herr ist
erwünscht. Geld verlange ich nicht.
Sie können aber, wenn Sie wollen,
einen frank. Umschlag mit Ihrer Adresse
beilegen. Nennen Sie auch diese Zeitung.
Franz Moritz,
Berlin-Friedrichshagen.

Für Vereine
fertigen wir schnellstens
- und billig an: -
Einladungen - Programme
Eintrittskarten - Plakate
Briefbogen, Briefumschläge
Mitgliedskarten, Satzungen
u. s. w.
Buchdruckerei des
Amtsblatt Briesetal-Bole
Birkenwerder, Bahnhofsallee 5

Sonntag, den 19. September
auf dem Hornemann'schen Gelände
an der Birkenwerder Straße
1. Großer Reiterstag
in Hohen Neuendorf
veranstaltet vom Landbund-Reiterverein Hohen
Neuendorf und Umgegend unter Mitwirkung zahl-
reicher auswärtiger Reiter-Vereine.
Festfolge:
2 Uhr nachm. Umzug von der Dorfmaus aus durch den Ort
m. Fanfarenmusik (Kapellmstr. W. Schulze, Hoh. Neuend.)
3 Uhr nachm.: Beginn der Wettkämpfe auf dem Festplatz
(Schulreiten, Reiterspiele, Flachsrennen, Jagdspringen)
Blumen-Korso
Rückmarsch zum Gasth. „Fichtenhain“ (Issing), Berlinerstr. 89
Dortselbst Sieger-Verkündigung
Anschl. Gemütl. Beisammensein
Eintrittspreise: Tribüne Mk. 1.50, 1. Platz Mk. 1.—
2. Platz Mk. 0.50 Kinder zahlen 25 Pf.

Größtes Möbelhaus Oranienburgs.
Wilhelm Sott, Tischlermeister, Oranienburg
gegründet 1880 Fernsprecher 241 havelstraße 30
Wohnungseinrichtungen, Einzeilmöbel, Polsterwaren
Grosses Sarglager
Särge in Holz, Metall- und Verbrennungssärge in allen Preislagen.
— Übernahme sämtlicher Beerdigungs-Angelegenheiten. — Da ich
den mich Bezeichnenden die billigsten Preise berechne und halte mich
denjenigen auch bei Nichtlieferung von Särgen, bestens empfohlen.
Geschäftsstelle des Deutschen Begräbnis- und
Lebens-Versicherungsverein A.-G. „Deutscher Herold“.

;; Bau-Materialien ;;
Robert Adametz
Borgsdorf, Berliner Chaussee,
an der Havelhausener Brücke.
Steine, Dachsteine, Zement, Kalk, Dachpappen, Teer,
Zaunpfähle usw. Außerst billige Preise.
Telephon Oranienburg 477.

Auf verschiedentliche Anregung der hiesigen Gesellschaft
werde ich Anfang Oktober d. Js. mit einem
TANZ-KURSUS FÜR MODERNE
GESELLSCHAFTS-TÄNZE
hier beginnen.
Anmeldungen zu diesem Kursus, die nur noch in beschränktem
Umfange erfolgen können, nehme ich am
Sonntag, den 19. September, vorm. 10 bis 12 Uhr
persönlich im „Kurgarten Birkenwerder“ entgegen.
Schriftliche Anfragen an die Adresse meiner Tanzschule
Berlin W 15, Uhländstraße 33, erbeten.
FRAU RITA VON MIRARD
Mitglied der D. A. G. und des D. O. B.

Den geehrten Einwohnern von Berg-
felde und Umgegend zur Kenntnis, daß
ich im Hause Schönfließer Straße 23,
1 Treppe, ein
Lager in modernen
Schuhwaren
und echten pommerischen Filzschuhen er-
richtet habe.
Mein Bestreben ist, nur gute Quali-
täten zu den allerbilligsten Preisen zu
führen. Ich bitte mein Unternehmen
gütigst unterstützen zu wollen.
Paul Winkler,
Bergfelde.

Wohnungstausch!
Große Stube u. Küche in
Borgsdorf gegen
gleiches oder größere
in Birkenwerder oder
Umgegend zu tauschen
gesucht. Offert. unter
R. S. an den
„Briefkasten-Vote“.

Ziege
weiß, hornlos, gibt
noch 4 Liter Milch,
sie war die Glanz-
leistung der letzten
Bergfelder-Ausstellung,
in gute Hände zu ver-
kaufen. **Franz Werner**
Bergfelde,
Birkenwerderstr. 17.

Veranda - Wohnung!
Stube, Kammer und
Küche, leer, auch teil-
möbliert, an funderlohe
Reute zum 1. Oktober zu
verm. **Bergfelde,**
Dolben, Neuendorfer
Straße 1.
Habe noch einige
Gemmer
Aepfel
à Pfd. 6 und 10 Pf.
abzugeben.
August Albrecht,
Hohen Neuendorf,
Oranienburgerstr. 28.

Hühner
echte Wyandottes,
billig zu verkaufen.
Saager, Bergfelde,
Kiebitzstraße 10.

Jucksin
Wlat
Havel, Post-
Büro
Flohe
Paket 0.85
Post 1.00
zu haben
Arno Kapell
Drogenhandl.
Birkenwerder

**Telefon-
Anschluß**
zu verkaufen.
**Union - Christall,
Bergfelde.**

Leicht laufend, stabil u.
dauerhaft sind meine
**Pfadfinder-
um Bäder**
mit 3jähriger Garantie
von **68 Mk.** an.
Nähmaschinen, Spinn-
apparate, Wäntel 2.25,
3.95, 3.95, 4.80 Mk.
Wickelgarn 5.35,
5.65 Mk. Schlauch-
egre prima 1.35, 1.65
Wt. Korbid-Patenent
3.50, 3.95, 4.65 Mk.
M. Katalog gratis
Emil Levy,
Hildesheim.
Beste Bezugsquelle für
Wiederverkäufer.

Neue Herbstkleider.

Smofnäherei, eine reizende Art, den Stoff in kleine Falten zu legen und diese durch ein Bin und von den feinen Stichen zu regelmäßigen Waffelmustern zu fügen, ist an sich nichts Neues. Nur hat sich diese Technik, die übrigens hervorragend geeignet ist, als aussehende und unterhaltende Handarbeit selbst gefertigt zu werden, erst jetzt fast man für so kindlich, daß man ihr nur das eng begrenzte Gebiet der Kindergarderobe zuwies. Das Sängergesicht mit einer Basse aus Smofnäherei haben wir selbst in unserer jüngsten Jugend getragen. Als die netten Vulgarenblusen aufkamen, schmückte man auch sie mit Smofnäherei, aber gleich wurden ihnen wieder die engen Grenzen gezogen: bis hierher und nicht weiter! Erst unserer neuesten, pliffestrebigen Zeit blieb es vorbehalten, die Bänder frommer Scheu zu trennen und die „nids d'abelles“, wie die französischen Modeschöpfer die kleinen Smofaltengruppen verständnisvoll nennen — ähneln sie doch in der Tat dem regelmäßigen Bau der Wabenkammerlein im Bienenstock — ohne Einschränkung in die große Mode aufzunehmen. Schmale Pliffefalten lassen sich leicht und gefällig an ihren Ausgangspunkten mit Smofreihen oder Smofgruppen verziern, aber man kann auch ohne Pliffes die nötigen Falten mit Vorderstücken, die nur ganz regelmäßig verlaufen müssen, ziehen und dann mit der Smofnäherei beginnen. Weicher, fließender Stoff festlicher Art eignet sich vortrefflich als Grundmaterial, am besten etwa weiche Seide wie Seidenmousseline, Crêpe de Chine und Crêpe Georgette, die immer wieder bevorzugten, schönen Stoffe. Aber auch Samt läßt sich vorzüglich auf diese Art „waffeln“, und gerade die Schattierungsstile von Höhen und Tiefen beim Samt sind besonders dazu angetan, der Smofnäherei auf Samt Freunde zu machen. Da finden wir nun, genau wie bei der feigen, unergänzlichen Kindermode, runde Kassen in Smofnäherei, die ihr Motiv etwa festsitzend am Hof wiederholen. Die Mode der Falten ist vielseitig bevorzugt die Hauptqualität an der jetzigen Schrankenlosigkeit der Smoftechnik. Gerade und gestufte, sachte und geschweifte Reihen treten in ihren Konturen noch einmal so wirkungsvoll hervor, wenn der gefaltete Stoff unter ihnen in seinen obersten Regionen gewaffelt hervorquillt. Die gegenwärtig beliebte Mode der langen Ärmeln hat es mit sich gebracht, daß oft genug der Ärmel in seinem oberen Teil mit Smofalten ausgestattet wird; die Stofffülle läßt sich dann am Handgelenk mit einem Bündchen zusammennehmen. Die reizende Mode verdient, daß wir ihr unsere Aufmerksamkeit zuwenden.

Von der schmalen Basse, die dem Ärmel angehängt ist, und die längst viel von sich reden machte, bis zur Aufhebung des Raglanärmels war es nur ein Schritt. Das Raglanmotiv ist wieder da; wir freuen uns dessen. Denn wer nur einen eingemeißelten normalen, also nicht stark abfallenden Schulterbau hat, wird durch den Raglanchnitt stets eine vorteilhafte Silhouette erhalten. Untere Modelle 4 und 5 zeigen diese nahe Verwandtschaft: Vorderrücken und Raglanärmel, und beide wirken sehr elegant. Der reguläre Raglanchnitt wird sich besonders in der Mantelmode durchzusetzen wissen, das steht fest. Modell 6 ist hinsichtlich „modischer Kennzeichen“ außerordentlich reich bedacht. Das boleroartige Oberteil — Boleros haben von ihrer modischen Beliebtheit nichts eingebüßt — findet an dem rufenartig aufgebauten Rock ein vierfaches Echo. Stufen sind an den Hüften große Mode. An unterem Vorbild sind sie alle von großer Selbständigkeit und bezaubern untereinander eine gewisse Diskanz. An anderen Modellen finden wir sie schmaler oder breiter mit größeren Zwischenräumen oder so angeordnet, daß immer der Saum der einen die Anlaufstelle der anderen Stufe deckt. Die glatte Stufe ist zwar die weitaus am häufigsten vorkommende, aber, wie unter Modell 6 zeigt, kann man auch mit oben in Säumen abgenähten Teilen die eindrucksvollsten „Abstufungen“ erzielen, und zwar sind hier die Säume nach innen abgenäht und springen erst etwa in ihrem letzten Drittel aus. Mit Ausnahme des Boleromodells 4 hübsigen fämlische hier abgedeuteten Formen dem blutigen Schnitt. Deutlicher kann man nicht zu Gemüte führen, wie fest das Wulfmotiv im Sattel sitzt.

Die verblüffenden Hüfte wollen diesmal hoch hinaus. Der hohe Kopf ist sozusagen das Zeichen der Zeit. Nun ist er natürlich flug genug, aus Kleinfaltengründen nicht mit seiner steilen Höhe fest und unbewegte ein Dämmel zu treiben, vielmehr flut er sich im Bewußtsein in zwanglose Kniffe und Falten, was besonders bei den sehr bevorzugten Samthüten vorzüglich anliegt. Auch die sehr modernen Rabden oder fadenartigen Hüte haben vorläufig wenig beachtet gezogen wird. Fein und flott sieht das aus, und das gilt auch von der Federpose, die wir durch das Substant schräg von unten nach oben gezogen sehen. Die kleinen Formen dominieren. Aber wie überall, so finden sich auch hier Außenseiter, die mit ihrer seitlich weit ausladenden Krempe gerade zur Blütezeit des kleinen Dutes die Hüfte auf sich lenken wollen, und darum sind sie auch mit betonter Eleganz ausgestattet.



1. Neues Seidenmousselinekleid mit Smofnäherei an Ärmeln und Jakob mit pliffiertem Rock über unten sichtbarem, schwarzseidenen Unterkleid. 2. Gelbgraues Crêpe de Chinestück mit fluffig gearbeiteten Smofgruppen an Bluse und Rock. Rarter Farbestich durch Verwendung bunter Stickfäden. 3. Silbergraues Moiréstück. Die Grundform des Modes ist altrosa Crêpe marocain, der zwischen den Stufen in Erscheinung tritt und auch die Innenseite des weiten Mermels bedeckt. a) Grauer Velourhut mit gemellem Rand, grau-marine Band und Silberfäden. b) Schwarzer Bauehut mit sehr hohem Kopf, helles Bandgarnitur und leicht gebogenem Rand.

4. Boleroartiges Mantelkleid aus reledarfärbem Presto mit Vorderrücken, Stufenrock und pliffierter Vorderbahn. 5. Grüner Samtmantel in Raglanform mit Gürtelnahe. Besagelnden sowie Kragen aus dunkler getöntem Samt. 6. Marineblaues Kleid aus Crêpe marocain mit Säumen-Stufenrock und weitem Georgette-Ginias. Die Säumengürteln wiederholen sich am Mermel. c) Felsche Kappe aus beige und braunem Samtblenden mit großem Weballion. d) Sandfarbiger Velourhut mit gleichfarbigem Garnaturfäden und weinroter Federpose.

Aus aller Welt.

Die Flandernkämpfer an den Reichspräsidenten. Aus Anlaß der Grundsteinlegung eines Flandern-Gymnasiums in Kiel wurde folgendes Jubiläumsgeschehen an Reichspräsident von Hindenburg gerichtet: „Zur feierlichen Grundsteinlegung eines Gymnasiums für die im Weltkriege gefallenen Kämpfer des Marinekorps hat vom 4. bis 6. September in Kiel ein Korpsappell stattgefunden. In Ehrfurcht und Anhänglichkeit bringen wir Tausende der alten Flandern-Kämpfer — zur See und im Felde unbefleigt — ihrem hochverehrten Generalfeldmarschall ihre freudige Jubilation dar.“ Das Hauptverfahren gegen das Ehepaar Jürgens eröffnet. Wie verlautet, ist das Hauptverfahren gegen Landgerichtsdirektor Jürgens und seine Ehefrau nunmehr eröffnet worden. Beiden wird bekanntlich Meineid, Betrug in einer ganzen Reihe von Fällen und dem Ehemann außerdem noch Eheleiter zur Last gelegt. Der Prozeß wird vor dem Landgericht Stettin in der ersten Woche des Monats Oktober seinen Anfang nehmen. Eine interessante Verlobung. Aus Schloß Anholt in Westfalen kommt die Nachricht, daß die Prinzessin Holenmar zu Salm-Salm, Tochter der verwitweten Erbprinzessin Christine, geborene von Ansbach von Oesterreich, sich mit Dr. jur. Hubert Erzherzogin von Österreich (wie er jetzt heißt) verlobt hat. Diese Verlobung verdient infolgedessen größere Beachtung, als der Vater der Braut, Erbprinz Emanuel zu Salm-Salm, am 19. August 1916 bei Kienk gefallen, und jene selbst, durch ihre Mutter, eine Enkelin des bekannten Heerführers im Weltkrieg, Feldmarschalls u. h. Erzherzogs Friedrich von Oesterreich, und der Brautgarn ein leiblicher Enkel des alten Kaisers Franz Joseph ist. Er ist nämlich ein Sohn des Generals der Kavallerie a. D. Dr. med. Franz Salvator Habsburg-Lothringen (Erzherzog Franz Salvator), aus dessen Ehe mit der 1924 verstorbenen Erzherzogin Marie Valerie, und diese war des Kaisers Franz Josef zweite Tochter. Mit dem Auto in den Tod gerat. Ein Kraftwagen, in dem sich das Personal eines Hotels in Wildbad befand, ist bei einer Fahrt am Törladersee mit 90 Kilometer Geschwindigkeit über die Böschung gejagt und abgestürzt. Das Auto wurde völlig zertrümmert. Von den Insassen wurden zwei getötet und zwei so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen zweifelt wird. Deutscheinwanderung in England. Nach einer amtlichen, soeben veröffentlichten Statistik sind im Laufe des letzten Jahres mehr Franzosen und Italiener als Deutsche von den englischen Einwanderungsbehörden als unerwünschte Elemente zurückgewiesen worden. Aus dieser Statistik geht gleichzeitig hervor, daß im Verhältnis zu der Einwohnerzahl der betreffenden Länder auch die Zahl der zurückgewiesenen Belgier und Polen größer ist, als die der Deutschen. Eisenbahn-Katastrophe in Holland. Auf der Strecke Haag-Amsterdam ist unweit Leyden ein Zug entgleist. Eine Anzahl Personenwagen wurde schwer beschädigt. Von den umliegenden Städten wurden Rettungsmannschaften und Hilfszüge herbeigerufen. Bis her sind 3 Tote und 10 Schwerverletzte gezählt. Zahlreiche Leichtverletzte und Verbundete wurden ins Krankenhaus nach Leyden gebracht. Die Strecke ist vorläufig gesperrt worden.

Eine französische Theatertruppe in Mailand ausgepfiffen. Vor einigen Tagen kam es bei der Erstaufführung einer französischen Neugegellschaft im Mailänder Edentheater zu wüsten Darmjungen. Faszierten in großer Zahl gaben ihrer Empörung über das Spiel französischer Schauspieler in einem italienischen Theater, während viele italienische Schauspieler brotlos sind, dadurch Ausdruck, daß sie die Vorstellung immer wieder durch Jöhlen, Pfeifen und Schreihäufte unterbrachen. Schließlich mußte die Polizei einschreiten und das Theater räumen. Die ausrangierte „Niobe“ — Admiralsflaggschiff. Eine Wandlung eigener Art hat der ehemalige deutsche Kreuzer „Niobe“ durchgemacht. Nach der Indienststellung der neuen „Emden“ wurde er mit Rücksicht auf sein hohes Alter — 27 Jahre — und da deutsche Kriegsschiffe nicht finden, an eine holländische Reederei verkauft, die ihn zweckentsprechend umbauen lassen wollte. Während des Umbaus aber verkaufte sie ihn wiederum an die Belgische Regierung, — und nun ist das Schiff unter dem Jubel der südländischen Bevölkerung in Cattaro eingetroffen. Es heißt jetzt „Dalmacija“ und ist der erste Kreuzer der südländischen Marine. Vom ausrangierten alten Kreuzer zum Flaggschiff des Admirals in Cattaro, — wirklich eine glanzvolle Entwidlung. Das Testament Rudolf Valentinos, das soeben eröffnet wurde, ist, wie das ganze Leben dieses Filmheros, äußerst sensationell. Seiner ersten Frau hinterläßt er nichts, und seiner zweiten Frau einen Dollar. Sein Vermögen erhalten zu gleichen Teilen seine in Italien lebenden Geschwister und die Tante seiner zweiten Frau, ein Fräulein Werner. Die Versicherungsgesellschaften werden 425 000 Dollar ausbezahlen haben.

Das Hauptverfahren gegen das Ehepaar Jürgens eröffnet. Wie verlautet, ist das Hauptverfahren gegen Landgerichtsdirektor Jürgens und seine Ehefrau nunmehr eröffnet worden. Beiden wird bekanntlich Meineid, Betrug in einer ganzen Reihe von Fällen und dem Ehemann außerdem noch Eheleiter zur Last gelegt. Der Prozeß wird vor dem Landgericht Stettin in der ersten Woche des Monats Oktober seinen Anfang nehmen. Eine interessante Verlobung. Aus Schloß Anholt in Westfalen kommt die Nachricht, daß die Prinzessin Holenmar zu Salm-Salm, Tochter der verwitweten Erbprinzessin Christine, geborene von Ansbach von Oesterreich, sich mit Dr. jur. Hubert Erzherzogin von Österreich (wie er jetzt heißt) verlobt hat. Diese Verlobung verdient infolgedessen größere Beachtung, als der Vater der Braut, Erbprinz Emanuel zu Salm-Salm, am 19. August 1916 bei Kienk gefallen, und jene selbst, durch ihre Mutter, eine Enkelin des bekannten Heerführers im Weltkrieg, Feldmarschalls u. h. Erzherzogs Friedrich von Oesterreich, und der Brautgarn ein leiblicher Enkel des alten Kaisers Franz Joseph ist. Er ist nämlich ein Sohn des Generals der Kavallerie a. D. Dr. med. Franz Salvator Habsburg-Lothringen (Erzherzog Franz Salvator), aus dessen Ehe mit der 1924 verstorbenen Erzherzogin Marie Valerie, und diese war des Kaisers Franz Josef zweite Tochter. Mit dem Auto in den Tod gerat. Ein Kraftwagen, in dem sich das Personal eines Hotels in Wildbad befand, ist bei einer Fahrt am Törladersee mit 90 Kilometer Geschwindigkeit über die Böschung gejagt und abgestürzt. Das Auto wurde völlig zertrümmert. Von den Insassen wurden zwei getötet und zwei so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen zweifelt wird. Deutscheinwanderung in England. Nach einer amtlichen, soeben veröffentlichten Statistik sind im Laufe des letzten Jahres mehr Franzosen und Italiener als Deutsche von den englischen Einwanderungsbehörden als unerwünschte Elemente zurückgewiesen worden. Aus dieser Statistik geht gleichzeitig hervor, daß im Verhältnis zu der Einwohnerzahl der betreffenden Länder auch die Zahl der zurückgewiesenen Belgier und Polen größer ist, als die der Deutschen. Eisenbahn-Katastrophe in Holland. Auf der Strecke Haag-Amsterdam ist unweit Leyden ein Zug entgleist. Eine Anzahl Personenwagen wurde schwer beschädigt. Von den umliegenden Städten wurden Rettungsmannschaften und Hilfszüge herbeigerufen. Bis her sind 3 Tote und 10 Schwerverletzte gezählt. Zahlreiche Leichtverletzte und Verbundete wurden ins Krankenhaus nach Leyden gebracht. Die Strecke ist vorläufig gesperrt worden.

Die Geburtsstadt Moltes 700 Jahre. In diesen Tagen begeht Barchim, der Geburtsort des großen Schweigers, sein 700jähriges Jubiläum als Stadt. Heinrich Borwin, von Gottes Gnaden Herr zu Rostock, unter der Huld göttlicher Erbarung, hat das Land Barchim, dieses wüste und unweilige, dem Dienst böser Geister geweihte Land, christlichen Anbauern überlassen. So lautet es in der Urkunde, durch die dem von den Anbauern gegründeten Ort die Rechte einer Stadt verliehen wurden. Die Stadt rüstet sich zum Empfang ihrer Gäste, die nicht nur aus dem Heimatlande Mecklenburg, sondern auch aus Pommern, Brandenburg, Berlin usw. erwartet werden, um an dem Feste teilzunehmen.

Typhusepidemie in Hannover. In den letzten Tagen wurden in Hannover 140 Fälle von Typhuserkrankungen festgestellt, von denen zwei zum Tode geführt haben. Die von der Suche Befallenen wurden im Krankenhaus abgeordnet. Die Ursache der Erkrankung ist noch nicht festgestellt; die amtlichen Ermittlungen sind im Gange. In ärztlichen Kreisen neigt man der Ansicht zu, daß wahrscheinlich noch weitere 100 Erkrankungen eintreten werden. Es sind daher alle Maßnahmen getroffen, um bei einer bevorstehenden Entwicklung der Suche die Kranken in besonderen Krankenhäusern und Baracken unterbringen zu können.

Ein Kind vor dem Abhürzen bewahrt. Vor einigen Tagen wurde die Feuerwehr in Chemnitz in Sachsen dringend nach einem Grundstücken verlangt. Bei ihrem Eintreffen fand sie ein etwa drei Jahre altes Kind bei offenem Fenster außen auf dem Fensterbrett, wo es jeden Augenblick abhürzen konnte. Die Eltern hatten das Kind zu Bett gebracht und sich dann aus der Wohnung entfernt. Auf liebevolles Zureden der Feuerwehrleute ging das Kind in das Zimmer zurück. Die Wohnung wurde dann von der Wehr geöffnet und das Kind einweilen Nachbarsleuten in Obhut gegeben.

Winte für zeit- und geldsparendes Einlochen von Apfelgelee.

Das Einkochen von Gelees ist an sich nicht billig, da nur der Saft und verhältnismäßig wenig von der Frucht verwandt wird. Um die Früchte jedoch restlos auszunutzen, sei folgendes Verfahren empfohlen:

1. Das Gelee. Man wäscht und zerhackt die Falläpfel, entfernt Stiel, Blüte und wurmige Stellen, bedeckt sie knapp mit Wasser und läßt sie unter häufigem Umrühren aufkochen. Dann läßt man den Saft durch ein Tuch laufen, wägt ihn ab und kocht ihn mit 1/2 Pfund Zucker auf 1 Pfund Saft zwei Stunden lang ein unter gleichzeitiger Zugabe von etwas Zitronenschale und Vanille.

2. Die Apfelmarmelade. Die durch die Bereitung des Gelees gebliebenen Apfelrückstände werden durch ein großes Sieb gedrückt, wiederum mit Zitronenschale und Vanille gemischt und mit 1/2 Pfund Zucker auf 1 Pfund Masse 2 Stunden gekocht. Zur Vermeidung des unangenehmen Umrührens füllt man die Marmelade in eine eiserne, unbeschädigte Pfanne und lasse sie in einem nicht zu heißen Bratofen unbedeckt einkochen.

Genau so verfährt man übrigens bei der Herstellung von Pflaumenmus. Nachdem die Pflaumen angekocht und zusammengefallen sind, läßt man sie im Bratofen unumgerührt bis zum Festwerden einkochen.

3. Das Apfelgetränk. Die im Sieb zurückgebliebenen Schalen werden nochmals mit etwas Wasser aufgekocht, dieses durch ein Tuch oder Haarfleisch getan und mit Zucker gesüßt. Es ergibt ein sehr wohl-schmeckendes Getränk für Kinder.

4. Aus den Geleerückständen kann man auch statt Marmelade (Rezept 2) Apfelsmus bereiten und dieses fertillieren.

Vollleben und Wirtschaft.

Die Reichhaltigkeitsmesse eröffnet. In Berlin fand die Eröffnung der Reichhaltigkeitsmesse statt. Ueber 400 Firmen aller einschlägigen Branchen sind als Aussteller anwesend. Darunter sind besonders hervorragende Vorkfirmer zu finden, die sich in der letzten Zeit vom Weltweilen zurückgezogen hatten.

Du bist mein!

Roman von H. v. Erlin.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

(Nachdruck verboten.)

15. Fortsetzung.

„Junge Mädchen“ — Egon lächelte leis — „ich glaube, Mama, Madeleine würde sich bedanken für diese Enttatur.“

„Möglich“, gab diese kurz zurück. „Man bedankt sich für manches, wenn man so glücklich ist, mit vierundzwanzig Jahren, in absoluter Selbständigkeit ein Millionenzepter zu schwingen.“

„Aber Tante, sie führt es doch nicht, um zu herrschen, sondern zu beglücken!“

„Was Blauaugen glänzen begeistert, die Arbeit war ihr in den Schoß gefallen. Tante Clementine aber — andie voll Hochmut das Haupt der jungen Verwandten zu, die als Erbsinnen einer blutarmen, überreich mit Kindern gegebener Familie so von einem Hause zum anderen gegeben wurde, um sich in der weiblichen Tugend selbstentäußernd Demut nach Möglichkeit zu vervollkommen. Daß sie diese Pflicht soeben auf das schändliche verlegt, wurde ihr durch die Worte der Tante zum Bewußtsein gebracht.“

„Wenn du glaubst, liebes Kind, dir Rechte anmaßen zu dürfen, weil Madeleine für die Dauer deines Abwesens hier neuerdings eine geringe Pension für dich zahlt, so trete du. Geh hinaus, bitte, und lorge, daß der See breiter wird.“

„Ulla fuhr in die Höhe, warf schmolend die Lippen auf und tief hinaus. Egon sah ihr lachend nach.“

„Sie hat Kaffe, die große Kleine, freilich eine die auf die Herzen fällt. Uebriqens hat sie bezüglich Madeleines Robelle so unrecht nicht. Du und ich wissen das am besten, Mama.“

Die Gutsferrin zog die Brauen in die Höhe und machte eine Gebärde der Geringschätzung.

Es gilt in unseren Kreisen als selbstverständlich, daß die reiche Linie eines Stammes die unbemittelten unter-

Forain und die Ente.

Der berühmte französische Maler Forain besuchte einst bei einer gelegentlichen Anwesenheit in dem Rodebad Beauville im ersten Restaurant des Ortes mit einigen Freunden. Als er die Rechnung erhielt, las er zu seinem Erstaunen: „Ein Entenbraten mit Erbsen — 150 Franken.“ Empört über diese Rehherei, ließ er den Wirt kommen und erklärte ihm: „Die Ente, die Sie mir vorgesetzt haben, hat Sie selbst doch, wenn es hoch kommt, nicht mehr als 30 Franken gekostet.“ — „Das leugne ich gar nicht“, antwortete ruhig der Wirt. — „Nun wie kommen Sie dann auf 150 Franken?“ — „Berechtere Herr Forain“, bemerkte der Wirt gekränkt, „wenn Sie ein Bild malen, wenden Sie doch nicht mehr Farbe daran, als für 20 Franken. Das hindert Sie aber nicht, das Bild für 1000 Franken zu verkaufen, und zwar aus dem guten Grunde, weil es Ihre Signatur trägt. Nun, auch die Ente, die Sie gegessen haben, trug meine Signatur!“

Reise und Verkehr.

100 Jahre deutsche Fahrpost.

Die große Ausdehnung des Postautoverkehrs, namentlich nach Ostschafden, die vom Schienenstrang weiter entfernt liegen, hat den Gedanken an die alte gelackierte Postkutsche wieder erwachen lassen, zumal das Jahr 1926 als das Gedächtnisjahr des hundertjährigen Bestehens der deutschen Fahrposten zu betrachten ist.

Aus der Geschichte des deutschen Postwesens läßt sich genau feststellen, daß im Jahre 1826 die fahrenden Eilposten (sogen. Eilposten), die heute in den Postautobussen sich wieder verkörpern, in Deutschland aufkamen. Sie dienten damals gleichzeitig dazu, die Schnelligkeit des Briefaustauschs zu fördern. So wurde 1826 statt der wöchentlich dreimaligen, eine tägliche Briefpostverbindung zwischen Deutschland, Frankreich und den Niederlanden hergestellt, der zur Vervollständigung reisende Eilboten beigegeben waren. Diese Einrichtung zog auch bedeutende Verbesserungen der Postkurse in Bayern und Württemberg nach sich.

Noch mehr Bewunderung erregte aber die Postverbindung zwischen Frankfurt a. M. und Paris, die den gewöhnlichen Fahrpostenlauf ebenfalls um einen ganzen Tag beschleunigte und somit weniger als drei Tage brauchte. Auf den Poststationen nach Basel, Straßburg und Heidelberg hatte die Thurn- und Taxisverwaltung mit Baden Eilwagenkurse nach Heidelberg und Stuttgart, Ulm und Tübingen eingerichtet, auch wurden noch im Laufe des Sommers 1826 Eilwagen zwischen Frankfurt und Kassel, sowie zwischen Frankfurt und Leipzig eingeführt. Gleichzeitig begann man auch in Thüringen die Fahrposten auszudehnen und so den Strom des Verkehrs in die Seitenkanäle zu leiten. So boten schon 1826 die Fahrposten, nach Eil- und Extraposten gesondert, die bequemste Reisegerlegenheit. Es entfielen immer mehr Posthaltereien, und wer eine Reise antreten wollte, bestellte sich einfach bei der nächsten Posthalterei eine „Postkutsche“ und die dazu erforderliche Pferde.

Bei der Extrapostförderung war der Passagier ganz unabhängig von jedem sonstigen Postgang, und konnte auch nicht von unsympathischen Mitreisenden belästigt werden. Allerdings war diese Extrapost ein kostspieliges Vergnügen. So kostete vor hundert Jahren eine dreipostige Extrapost auf etwa 12% Meilen Entfernung, z. B. von Dresden nach Leipzig, etwa an die 20 Reichstaler. Heute befährt neben der Eisenbahn die Reichspost das Verkehrsnetz in Deutschland. Der Postkraftwagenverkehr der Deutschen Reichspost ist eines der größten Unternehmen, das gewöhnlich mit über 2800 Postautobussen arbeitet und damit schon über 25 Millionen Fahrgäste befördert hat. In diesem Verkehr sind allein 1300 Ueberland-Postautolinien enthalten, die täglich insgesamt 700 000 Kilometer zurücklegen. Die Gesamtstreckenlänge dieses fahrplanmäßigen Postautoverkehrs beträgt nach den neusten Feststellungen 25 Millionen Kilometer. Diese Kraftwagen, die zur Personen-, Brief- und Paketpostförderung dienen, sind mit 40 bis 50 PS-Motoren versehen, und haben eine Durchschnittsgeschwindigkeit bis zu 40 Kilometern. Die Inneneinrichtung ist sehr geschmackvoll und praktisch und je nach Größe können darin 15 bis 32 Personen bequem Platz finden.

„Uebriqens“ — ein rasches Vorneigen des Kopfes — „jüde Madeleine deine Anerkennung zu beweisen, indem du sie zu deiner Gattin machst, und ich will mich deinen Sympathien von ganzem Herzen anschließen.“

Keine Antwort erfolgte. — Nachsichtig karrte Egon Söhlenslein den blauen Ringeln seiner Zigarette nach und sah dabei im Geiste die er zu seiner Gattin machen sollte: die überschlanke und doch krautvolle Gestalt; den feinen, schmalen Kopf mit jenem Haar, dessen Farbe ihm lange unheimbar erschien, nicht blond, nicht braun, bis sich ihm einmal der Vergleich mit einer wunderbar weichen, hellen Bronze aufdrängte; weich das tief über der Stirn geschüttelte Haar, weich, müde fast die dunkel und langbewimmerten Augen, und sein Zug von Weichheit in dem blauen, vergeistigten, martanen Gesicht mit dem knabenhaft leisen Sinn. Kein Zug weiblicher Anenschlossenheit in diesem Antlitz, kein Zaudern und Träumen, alles zielbewußt und groß. Und so ihre Art zu sprechen, zu handeln, von vielen mißverstanden, hochmütig, selbstherrlich genannt, von einigen geliebt — dann aber grenzenlos geliebt. Geliebt —

Mit einem Auck richtete er sich höher auf und strich nervös ein paarmal über seinen tadellos gepflegten kleinen Schnurrbart. Dann lagte er leichthin:

„Nun irgend einer Wanderrouten vermutlich. Ich frage sie nicht danach, denn mir ist ihre plebejische Art des Herumtreifens unerträglich.“

„Madeleine plebejisch?“ Mit überlegenem Nicken blickte der junge Mann seine Mutter an. „Mir erscheint sie vielmehr als die Verkörperung aller raffig verfeinerten Lebensart.“

Der Gutsferrin Mundwinkel zogen sich herab. „Ich sagte dir bereits, lieber Egon, unter welchem Gesichtspunkte ich deine Anknüpfungen gern zu den meinen machen werde. Bis dahin werde ich mir indes gestatten, meine bisherige Meinung über Madeleine noch beizubehalten. Jedenfalls habe ich schon Gelegenheit gehabt, zu beobachten, daß, wo es darauf ankommt, logar Ulla im Grunde ihres Wesens mehr Dame ist als sie.“

„Das Elefantentilken?“ Egon lachte hell auf und

Ein schönes Stück Postkutsche ging bei Alstedem aber doch verloren, nämlich der alte, allen lieb geordnete Postkutsche mit seinem Postkutscher, dessen Fährte er auf der Fahrt durch Wald und Flur und auf Bergeshöhen erschallen ließ. Der Kraftwagenführer mit der Autohülle ist an seine Stelle getreten, das Warten und Schmarren und dazu das Pupen erwecken wehmütige Erinnerungen an jene schönen Zeiten alter Postromantik. Mag Ton, Weimar.

Drohende Uebervölkerung.

Theorie und Praxis.

Nimmt man sie im ganzen, so leben im Durchschnitt auf einem Quadratkilometer 11—12 Menschen. Da ist also noch viel Raum. Man hat geschätzt, daß auf der Erde sieben Milliarden leben können. Aber wie steht es mit der Vermehrung der Menschen?

Die Bevölkerung Europas hat sich von 1800 bis 1910 von 181 auf 450 Millionen vermehrt und fast heute 45 Menschen auf den Quadratkilometer. Geht die Vermehrung so weiter, so würde Europa in 330 Jahren 6200 Millionen Einwohner und 1250 auf den Quadratkilometer haben. Diese zu ernähren, wäre unmöglich. Da hilft nur Abwanderung in menschenleere Gebiete. Aber dies hört auch einmal auf, denn die Vereinigten Staaten von Nordamerika liegen in jenen 110 Jahren von fast 4 auf 92 Millionen und das würde in 330 Jahren auch schon bedenklich werden.

Nun, das ist alles Theorie. Dem steht nämlich ein nachweisbarer Geburtenrückgang gegenüber. Dieser ist bekanntlich in Frankreich ersichend. Aber auch die anderen Kulturländer zeigen ihn. In Deutschland sank die Geburtenzahl von 2 Millionen im Jahre 1903 auf noch nicht 1 1/2 Millionen im Jahre 1922. Auch die nicht an Kriege beteiligten Völker zeigen einen Rückgang. Auf 1000 Einwohner kamen 1921 in Schweden 21,4 Lebendgeborene, 1924 dagegen 19,6, für Dänemark sind die betreffenden Zahlen 24,1 und 22,3. So wird man sich denn also wohl über Uebervölkerung der Erde keine Sorgen zu machen brauchen. D.

Rundfunkprogramm.

Diensstag, 14. Sept. 12: Vierstunde für den Landwirt. 4.30: Funtpelle. Delibes: Duw. — Der König hat's gesagt! — Friedemann: Slavische Aepelodie. — Baccini: Kant. „Sobene“. — Kalligade: Dolly passionelle. — Petras: Dngin-Klänge. — Florenz: Die Welt hat 'nen Himmel, Volv. — Solonen: Berlin, wie bist du lieblich. — Der Postkutscher: Herzort. 6.30: Stunde mit Wädern. 7: Dr. Cohn-Wiener: „Eine Reise im Herzen Wiens“ (1. T.). 7.30: Ein; zu der Operette am 15. Sept. 7.55: Kriminalromantiker Dr. Warrig: „Das Kind als Zeuge“. 8.30: Die deutsche Erziehung. 1. Abend: „Agador Fontane“. Einl.: Dr. Schacht. — Aus Italien: Albert: Arthur Krausend. 9: Deiterer Abend. 3. Zwielingel mit zwei Sauten von Robert Rothe (Rothe und Lies Engelhardt). — 3. Sololieder zur Laute von Robert Rothe. (Lies Engelhardt). — Soldatenlied. Wenn ich dich vermissen könnte. Vor der Welt. Ich mach' dir die Soldaten (Elean Ballo, Bariton, mit Zuzammenspiel. — 3. Sololieder von Robert Rothe. (Lies Engelhardt). — 3. Zwielingel mit zwei Sauten (Robert Rothe und Lies Engelhardt). 10.30: Landdröcker. — Steffin. 10.30: Ernst Menzel. Soubits: „Das pomerische Sandwitt.“

Königsplatzkonzert. Diensstag, 14. Sept. 3: C. M. Wiffert und v. Entenroth. 3.30: Berufsleiterdirektor Fendler: Die notendruckte Staatsbibliothek der nationalen Kreisbibliothek. 4: Stud.-Dir. Dr. Brömler: Niederdeutsch dramatische Dichtung. 4.30: Mitt. des Zentralinstitutes. 5: Gebirgsauffahrt M. Glor: Was soll die Jugend von der Sechsmilch annehmen?

15. Sept. 3.30: Die Postkutschin erzählt: „Von Dr. Politts und seinen Zieren.“ (Lies Engelhardt). 4.30: Funtpelle. Vortrag: Duw. — Jar und Zimmermann. — Wladimir. — 2. — Urban: Klop. Kant. — Schmalitz: Scherzstücke. — Wablenstein: Schubertiana. — Fresco: Schmalitz: Scherzstücke. — Kalligade: Kant. „Wenn Liebe erwaht“. — Rollo: Das Lieb vom Knecht. — 6.30: Dr. Singer: „Das menschliche Erleben“ (Die menschlichen Ausdrucksbewegungen). 7: Dr. Sander: Ueber normale seelische Funktionen. 7.25: Graf Coudbenboe-Galerat, Wien: „Pauzopop“. 8: Die Wuppe. Operette von Esmorad Andran. 10.30: Janigull: Kapelle Kermadec. — Königsplatzkonzert. Diensstag, 15. Sept. 11: Viktor Granber und Walms: Französisch für Schüler. 3: Studierat Friebe, Viktor Mann: Englisch für Anfänger. 3.30: Diebelen: Englisch für Fortgeschrittene. 4: Studierat A. Dörner mit Schillerinnen des Augustus Spandau: Unterhaltungsprogramm: Kritische in Unterhaltungsprogramm. 4.30: Mitt. des Zentralinstitutes. 5: Gebirgsauffahrt: 7.25: Vortrag des Grafen Coudbenboe-Galerat.

„Ich nicht eine amüsierte Grinasse. „Perzeij, here mamon, wenn ich mich trotzdem direkt ebenjo reflektieren als zutreffenden Benennung für „Dane“, Ulla noch weiter bediene.“

„Koc in seine Rede hinein war fährmüßig die Zimmerleuchter aufgerissen worden und blitzenden Auges, Blutroter Gesicht stand Ulla vor dem eine Armesföndermine aufstehender Vetter.“

„Aber bitte, lieber Vetter, geniere dich nicht im mindesten. Elefantentilken haben ja ein dickes Fell.“

„Aber seine Ohren, wie mir scheint. Doch schon zu Polonius' Zeiten war's gefährlich, Ullachen, allzu nahe hinter Kapeten zu.“

„Er kam nicht weiter, das Ullachen machte allen Ernstes Wiene, ihm die Augen auszutragen, so fuhr sie auf ihn ein.“

„Glaub, du etwa, ich hätte mir betneben auch noch die Mühe genommen, zu horden! Ich kam nur so angehegt, weil ich auch so schnell wie möglich erzählen wollte, was ich eben in der Küche erfahren. Denkt euch nur — aber zuerst, Madeleine ist zurück.“

Ein gleichzeitiges „Ach“ — von Mutter und Sohn. „Na, gesehen hab ich sie noch nicht, aber die Junger sagte es. Sie kledet sich um. Und nun denk mal — alle Welt spricht davon — auf dem Ullenhofe hat es ein schreckliches Unglück gegeben, und der Waffstier davon, der älteste Sohn, ist heut über alle Berge — vom Vater aus dem Hause gejagt.“

Ein Stimm von geöffneten Mittelgang her, der in das mit dicken Teppichen ausgelegte Nebenzimmer führte, eine Stimme dunkel und von seltenem Klange —

„Aber ich von meinem Vater aus dem Hause gejagt.“

„Madeleine!“ Alle riefen es wie aus einem Munde und wandten sich ihr zu, die lautlos erschienen war und nun voll bringenden Fragens auf Ulla blickte.

Und diese, stolz des Interesses, als dessen Mittelpunkt sie sich fühlte, gab voll aufgeregten Eifers Bericht über das, was sie soeben durch die Dienboten von dem Ereignis auf dem Ullenhofe gehört.

„Sie fürchteterlich, wenn das alles wahr ist,“ rief die Hausherrin, „Bedauerndster Vater!“

(Fortsetzung folgt.)